

Arbeiter-Zeitung

ZENTRALORGAN DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERPARTEI

Antifaschistischer Vormarsch!

Blutiger Terrorwahntag! — Erhoffte Hitler-Hugenbergmehrheit ausgeblieben — Erster Rückschlag der N. S. D. A. P. in Industrierevieren — K. P. D. gewinnt 1 1/2 Millionen seit 2. Hindenburgwahl — SPD holt Verluste auf — Diktatur wird verschärft!

„Papens Sieg“

Das Wahlergebnis des 31. Juli begründet die Presse der Papen-Regierung als „Sieg“ der Papen-Diktatur. Wieso Sieg, da der Vormarsch des Faschismus in den erwarteten Ausmaßen ausgeblieben, die NSDAP sogar in wichtigen industriellen Zentren die ersten nicht unbedeutenden Rückschläge erlitten und jedenfalls der Zauber ihres „beispiellosen“ Vormarsches gebrochen ist? Wieso „Sieg“, da der Vorwand für Errichtung der reaktionären Diktatur, — der Streich, der gegen die kommunistische Partei, in Wirklichkeit gegen die gesamte Arbeiterbewegung — durch den Schlag auf die kommunistische Partei, geführt werden sollte — daneben gegen wen ist? Wieso „Sieg“, da selbst die reformistische Führung der Sozialdemokratie und trotz ihrer jüngsten schmachtvollen Kapitulation schwere Verluste der vergangenen Jahre nach den Preußenwahlen diesmal erneut aufholen konnte? Wieso „Sieg“, da das Zentrum stärker geworden ist, als es jemals in den letzten Jahren als Bollwerk gegen die revolutionäre Bewegung, diesmal als ein wenn auch sehr zweifelhafter Bundesgenosse der bürgerlich-republikanischen Opposition gegen den Faschismus geworden ist?

Wieso „Sieg“, da aber auch alle großmäuligen Redensarten der neuen Machthaber durch den 31. Juli als Schaumschlagerei bloßgestellt sind?

Weil es nicht auf diese Redensarten ankommt, sondern auf die besondere Eignung dieser Diktatur ohne Anhänger, gestützt auf die brutalen Machtmittel des Staatsapparates, den Weg zur Verschärfung der Ausbeutung und der Unterdrückung weiterzugehen, sich mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit — „parlamentarisch weiter zu regieren, der vor den Folgen des Zusammenbruchs bangen Bourgeoisie als „Retter“ zu empfehlen, sich am Ruder zu

erhalten und gleichzeitig der Bourgeoisie und dem Mordfaschismus die unentbehrlich starke Hand „über den Parteien“ zu demonstrieren — und dabei so lange wie möglich selbst am Ruder zu bleiben!

Wir veröffentlichen eine Zusammenstellung des Wahlergebnisses. Sie zeigt, daß mit diesem Parlament, das keine „regierungs-

„Rote Fahne“ verboten Verbote des KPD-Verbots?

WTB. Berlin, 31. Juli.
 Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne“ einschließlich aller Kopfbücher bis zum 10. August einschließlich verboten. Das Verbot erfolgte gegen ein am 30. Juli veröffentlichten Aufruf des Zentralkomitees der KPD, in dem zum gewaltsamen Sturz der Verfassung und zur Errichtung einer Arbeiterdiktatur aufgefordert, zum mindesten aber „angereizt“ wird.

fähige“ Mehrheit hat, ehe die Koalition von den Nazis bis zum Zentrum offenkundig wird, nicht regiert werden kann, weil zu diesem Zeitpunkt der kapitalistischen Krise überhaupt nicht parlamentarisch regiert werden kann, — und gerade das stärkt die Position der bonapartistischen Diktatoren, und das und nichts anderes ist — „Papens Sieg“. Wir untersuchen an anderer Stelle die notwendigen Konsequenzen der Terrorwahl und geben hier zunächst ihr Ergebnis in Zahlen:

Entscheidung fällt außer-parlamentarisch

Die Terrorwahl-Kampagne hat mit einer Terror-Orgie geendet!

Mehrere Dutzend Tote und Schwerverletzte, hunderte leichter Verwundete, weit über tausend Verhaftete kostete allein der Wahltag die Antifaschistische Front!

Jedoch er konnte ihren Elan nicht brechen. Im Gegenteil! Der erwartete und wohl vorbereitete Putsch der Nationalsozialisten ist ausgeblieben! Bis in die Morgenstunden saßen die Gruppenkommandos der SA zum Losschlagen bereit. Sie warteten auf den Auftrag dazu! Noch in der Nacht, während der Verkündung der ersten Wahlergebnisse, wurde überall die sofortige Vernehmung der Lazarette, die sofortige Zusammenziehung der lokalen nationalsozialistischen Betriebsorganisationen in Arbeitskleidung! — und die schleunigste Verstärkung der Sturmtrupps auf Lastwagen von außen her auf die beabsichtigte Angriffsstellungen anbefohlen! Aber der Befehl zum „Marsch auf Berlin“ blieb aus. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß er auch ausblieb, weil die Naziführung sicher mit der legalen „Heranziehung zur Macht“ rechnen zu können glaubt. Sie erhebt diese Forderung frecher als je! Aber es wäre eine Herabsetzung des Sieges, den die antifaschistische Front gestern gegen einen übermächtigen Gegner dank des heldenmütigen Abwehrwillens der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter errang, wenn man nur die Hitlersche Rechnung auf Papens und Schleichers Verlegenheit um Verbündete für die Fortsetzung ihres Werkes sehen würde, und nicht auch das jähe Zurückweichen des Oberführers der Terrorbanden vor der proletarischen Verteidigungsmauer, die sich in der Wahlabstimmung nun sichtbar aufgetan hat! Wohl, das ist das entscheidende

Ergebnis der antifaschistischen Demonstration vom 31. Juli, einer Demonstration, die diese Abstimmung unter dem blutigsten Terror war, daß den Faschisten die Lust, loszuschlagen schon gestern verging. Mit welcher ohnmächtigen Wut die überall zusammengesetzten Putschisten am frühen Morgen des 1. August sich nach Haus trollen mußten, das beweisen die Brandbomben, die sie in Königsberg gegen Arbeiterzeitungen schleuderten, die Brandbomben von Braunschweig und wilde Terrorakte, die sie auch anderwärts noch beim Abzug ausübten, wie eine brandschatzende geschlagene Truppe auf dem Rückzug in Feindesland.

Der großwahnsinnige Oberosaf in München mag neue großspürige Siegesbefehle an die Mordarmee der SA und SS herausgeben. Sie vertuschen nicht die Wahrheit. Die Wahrheit ist: es hat am 31. Juli nicht zum entscheidenden Schlag gereicht! Nicht — trotz der Protektion der Diktatur-Regierung, nicht trotz der Einschüchterung durch diese Regierung, die zum Frühstück und zum Abendessen die antifaschistische Bewegung verleumdete, durch die Presse, durch den Rundfunk prahlerisch ihre Ausrottung ankündigte, mit Tod und Terror drohte, und Tod und Terror über sie verhängte! Ohne diese Protektion wäre der Rückschlag der faschistischen Bürgerkriegsarmee ein noch viel gewaltiger gewesen. Doch er ist auch so groß genug!

Die antifaschistischen Parteien sind nicht aus Deutschland vertrieben, wie Herr Hitler prahlerisch ankündigte, sie sind mächtiger geworden! Mit den Kommunisten, mit „Rot-Mord“ ist nicht abgerechnet! Vielmehr hat die kommunistische Partei unter schweren Blutopfern ihrer Arbeitermitglieder, durch sie und ihren heldenmütigen Einsatz einen außerordentlichen Wahlerfolg errungen! Trotz der dogmatischen Beschränktheit ihrer Führung, die bis zuletzt am sektiererischen Kurs festgehalten hat! Wie gewaltig muß der revolutionäre Wille, muß das Erwachen in den

Gesamtwahlresultat

Wahlbeteiligung 31. Juli 1932 : 83,2 %
 „ 14. Sept. 1930 : 82,0 %

| Partei | 1932 | | | 1930 | | | 1932 | | | | |
|---------------------------------|----------------|------|---------|----------------|------|---------|------------|------|------------|------|-------------|
| | abgeb. Stimmen | in % | Mandate | abgeb. Stimmen | in % | Mandate | Rp.-Wahl 1 | in % | Rp.-Wahl 2 | in % | Pr.Landt. % |
| Sozialdemokraten | 7 951 245 | 22,1 | 133 | 8 575 699 | 24,5 | 143 | | | | | 21,3 |
| Nationalsozialisten | 13 732 777 | 37,0 | 230 | 6 380 465 | 18,3 | 107 | 11 339 446 | 30,0 | 13 418 547 | 36,8 | 36,3 |
| Kommunisten | 5 278 094 | 14,3 | 89 | 4 590 453 | 13,1 | 77 | 4 983 341 | 12,3 | 3 706 759 | 10,2 | 12,8 |
| Zentrum | 5 586 501 | 12,4 | 76 | 4 010 570 | 11,5 | 68 | | | | | 15,3 |
| Bayerische Volkspartei | 1 190 453 | 3,2 | 22 | 1 175 146 | 3,4 | 19 | 2 557 729 | 6,8 | | | 6,9 |
| Deutschnationale | 2 172 941 | 5,9 | 37 | 2 457 572 | 7,0 | 41 | | | | | 1,5 |
| Deutsche Volkspartei | 494 548 | 1,3 | 6 | 1 577 411 | 4,5 | 30 | | | | | 0,8 |
| Wirtschaftspartei | 146 061 | 0,5 | 1 | 1 361 747 | 3,9 | 23 | | | | | 1,5 |
| Deutsche Staatspartei | 371 578 | 1,0 | 4 | 1 322 028 | 3,8 | 20 | | | | | 1,0 |
| Deutsches Landvolk | 91 284 | | 1 | 1 108 334 | 3,2 | 19 | | | | | |
| Christlich-Sozialer Volksdienst | 364 749 | 1,0 | 4 | 869 766 | 2,5 | 14 | | | | | |
| Soz. Arbeiter-Partei | 72 169 | | | | | | | | | | |
| Deutsche Bauernpartei | 137 081 | 0,4 | 2 | | | | | | | | |
| Württembergischer Bauernbund | 96 859 | | | | | | | | | | |
| Volksrechtspartei | 40 877 | | | | | | | | | | |
| Deutsch-Hannoveraner | 46 873 | | | | | | | | | | |
| Sonstige | 122 246 | 0,3 | | | | | | | | | |
| Insgesamt | 36 845 279 | 99,4 | 607 | 35 226 657 | | 577 | 37 890 451 | | 36 771 787 | | 97,4 |

Naziblutrausch in Königsberg

Sechs Personen in der Wohnung überfallen u. beschossen — Bombenwürfe auf Königsberger Zeitungen — Bisher keiner der Terroristen gefaßt — Das wahre Gesicht des Papenschen Ordnungstaates

Königsberg, 1. August.

Gegen den Eingang des Ottos-Braun-Hauses, in dem auch die Königsberger Volkszeitung untergebracht ist, wurden heute früh sechs Bomben geworfen. Die Bomben explodierten und verursachten ein Feuer, das indessen durch die Wachhabenden im Hause sofort gelöscht werden konnte.

Um die gleiche Zeit wurde der Chefredakteur der Königsberger Volkszeitung, Würgatsch, in seiner in einer anderen Stadtgegend gelegenen Wohnung von zwei Personen überfallen und beschossen. Würgatsch erhielt einen Oberschenkelerschuß.

Ferner wurde gegen 6 Uhr früh auf die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ eine Brennbombe geworfen, die zum Glück auf schwer entzündliche Stoffe fiel, so daß der entstehende Brand schnell abgelöscht werden konnte.

Das bürgerl. Wolffsche Telegr.-Büro meldet: Die Meldungen von Bombenwürfen auf Königsberger Zeitungen und anderen Terrorakten werden ergänzt durch eine ganze Reihe von weiteren Einzelheiten, aus denen sich klar ergibt, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen bei den verschiedenen Anschlägen gehandelt haben muß. Im einzelnen wird berichtet:

Heute morgen gegen 6 Uhr drangen vier Personen in die Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Sauff ein und

gaben auf den im Bett liegenden Kommunistenführer drei Pistolenschüsse ab,

durch die Sauff schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Um dieselbe Zeit waren unbekannte Personen in die Wohnung des früheren Regierungspräsidenten von Bahrfeldt eingedrungen und hatten auf v. Bahrfeldt zwei Schüsse abgegeben,

durch die er an der Hand und am Arm verletzt wurde.

Ebenfalls gegen 6 Uhr morgens erschienen zwei unbekannte Personen in der Wohnung des Lagerverwalters Zirpins und verlangten ihn zu sprechen.

Die Ehefrau rief ihn herbei, worauf die beiden Personen auf Zirpins drei Schüsse abgaben.

Zirpins erhielt zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß, sowie eine Stichverletzung am linken Oberarm. Die Täter ergriffen die Flucht.

Ein Ueberfall auf die Wohnung des Syndikus Sabatzki vom Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens mißlang.

Unbekannte Personen waren in die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Schütz gedrungen und wollten ihn sprechen. Schütz erschien jedoch nicht.

Darauf gaben die Personen mehrere Schüsse ab,

durch die die Hausangestellte des Schütz dreifach getroffen und verletzt wurde.

Was die Presse sagt

„Nicht alle Hoffnungen erfüllt“

Die „DAZ“ schreibt, das Wahlergebnis habe gewiß nicht alle Hoffnungen erfüllt, aber es habe immerhin die Grundlage gelegt für eine Regierungspolitik, die Deutschland weiter vor revolutionären Erschütterungen und radikalen Experimenten bewahre, gleichzeitig jedoch die Ideen der nationalen Rechten auf dem Gebiet der Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik zur Geltung bringe.

„Zufriedenstellend“ sagt der „Vorwärts“

Berlin, 1. August.

In einer Sonderausgabe schreibt der „Vorwärts“ zum Wahlergebnis:

Die nationalsozialistische Welle ist zum Stehen gekommen, ja sie befindet sich schon in deutlichem Rückgang. Zwar hat die NSDAP weitere Reste der bürgerlichen Mittelparteien aufgeschluckt, sie hat aber auf der anderen Seite auch wieder Wähler abgeben müssen — zum großen Teil an die Kommunisten! — Im Reichamtsrat ist das Ergebnis für die Sozialdemokratie zufriedenstellend. Niemand konnte erwarten, daß die erst seit 2 Monaten zurückgewonnene Oppositionsstellung in so kurzer Zeit schon einen entscheidenden Umschwung

Das ist sonnenklar bei der Beurteilung des Wahlergebnisses für den Faschismus selbst. Obwohl es zum entscheidenden Schlag nicht gereicht hat — aber es muß alarmieren, daß die NSDAP im Durchschnitt des Reiches immer noch etwas im Vormarsch ist, daß hinter ihr, stärker als je und fest geschlossen, die aktivierten reaktionären, rebellischen Millionen der verzweifelten Bauern Deutschlands stehen! Daß aber heute auch noch wachsende Schichten von durch die Pauperisierung, durch Verzweiflung und Not und durch die faschistische Demagogie verblendeten deklassierten Schichten des Proletariats dabeistehen! Man muß nur die Stimmzahl der Nazis im Reichstag oder im oberösterreichischen Wahlkreis, aber auch im industriellen Herzen Deutschlands — im Rheinland, im Ruhrgebiet — sich vor Augen halten! Die Klassenspannungen sind größer geworden, der entschlossene Wille, aufzuziehen und die Arbeiterbewegung aller Richtungen, koste es was es koste, auszurotten, hat sich nach dieser Wahlabstimmung beim faschistischen reaktionären Block nur verstärkt. Wenn die SPD-Führer jetzt zum viertenmal triumphieren werden, daß der „Faschismus geschlagen“ sei, und wenn die KPD-Führer in dem von ihnen am wenigsten verdienten kommunistischen Wahlsieg einen Freibrief für die Fortsetzung ihrer Isolierungspolitik sehen werden — während er in Wirklichkeit nur beleuchtet, was eine revolutionäre Partei jetzt zu leisten vermöchte, die für die Lösung der geschichtlichen Aufgabe reif wäre! — dann antwortet ihnen: trotz eurer Politik hat die Arbeiterklasse einen Anfangserfolg im Abwehrkampf errungen, aber einen Erfolg, der die Gefahr leicht vergrößern kann! Wenn ihr jetzt die verhängnisvollen Parteimanöver fortsetzt, dann wird der Faschismus schnell seine Schlappe in einen neuen Sieg verwandeln, in den Sieg vielleicht, der ihm gestern noch versagt geblieben ist!

Von London aus gesehen

London, 1. August.

Die Morgenblätter kommentieren eingehend den Ausgang der Reichstagswahlen in Deutschland.

News Chronicle sagt in einem Leitartikel u. a.: Die Gefahren des Hitlerregimes scheinen endgültig gebrochen zu sein. Die Zunahme der kommunistischen Stimmen ist, wenn auch ernst, so doch mehr eine Warnung als eine Gefahr. Niemand glaubt im Ernst, daß Deutschland, das — vielleicht Frankreich ausgenommen — das bürgerlichste Land der Welt ist, kommunistisch werden wird. Es

Wir sprechen dabei gleichzeitig aus, daß die Wahlabstimmung für die Sozialistische Arbeiter-Partei bei dieser Wahl alles andere als befriedigend kennzeichnet. Gerade deshalb, weil ihr politisches Wollen, ihr heißes Bemühen um die schleunigste Beschaffung des Arbeiterblocks sich tausendmal als richtig erwiesen hat! Gerade deshalb, weil SPD- und KPD-Führung jetzt mit dem Hinweis auf die wenigen Stimmen, die die Sozialistische Arbeiter-Partei erringen konnte, damit auch — zugunsten der Fortführung der Einheitsfront-Sabotage — die politischen Lounges, die die SAP in diesem Wahlkampf als einzige entschlossen und entschieden vertreten hat, zu diskreditieren versuchen werden! Aber die Wahrheit ist, daß die Arbeiter in den großen und ihnen mächtig erscheinenden Organisationen enger zusammengefaßt sind, nicht weil sie in diese großen Organisationen übermäßiges Vertrauen hätten, und nicht weil sie den Ruf zur Einheitsfront ablehnen, sondern weil sie — Kommunisten wie Sozialdemokraten! — in parlamentarischen Illusionen befangen ihre Stimmen „gewickelt“ haben wollten! Noch nicht erkennend, daß noch mehr Mandate von Wels und Severing und noch mehr Mandate für Thälmann und Remmele nur zur Bekräftigung der Irrtümer von Thälmann und Remmele, und zur besseren Glorifizierung der bürgerlichen Politik von Wels und Severing beitragen müssen.

Die Sozialistische Arbeiter-Partei wird deshalb zwar selbstkritisch die Frage stellen, ob sie alles getan hat, um in ihrer unerhört schweren Position als Vortrupp einer Erneuerung der sozialistischen Bewegung neugierig an die Klassengenossen in den großen Parteien heranzukommen! Sie wird ihre Arbeit, der so wenig sichtbarer Erfolg vergönnt ist, überprüfend aber sie wird nicht einen Augenblick darin zögern, den entscheidenden Punkt der Aufgabe, die sie sich gestellt hat, aus

wäre denkbar gewesen, daß Deutschland unter gewissen Umständen „hitleristisch“ geworden wäre.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, daß die deutsche Regierung jetzt danach streben werde, „die wunderbare Energie und Begeisterung der Nationalsozialisten mit der Mäßigung und dem konservativen Sinn des Zentrums und der Traditionstreue der Deutschen national zu vereinen“.

Der Vertreter des „Daily Telegraph“ führt aus: Hitlers Traum, Deutschland mit einer rein nationalsozialistischen Parlamentsmehrheit zu beherrschen, ist für immer dahin. Das Wahlergebnis zeigt, daß der hypnotische Zauber der nationalsozialistischen Propaganda endlich gebrochen ist.

„Schleicher Triumphator“ sagt Paris

Das „Echo de Paris“ erklärt, die politische Lage bleibe verworren.

Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ vertritt die Ansicht, das Ergebnis werde der Regierung von Papen — von Schleicher die Feststellung erlauben, daß keine klare Mehrheit bestehe und Deutschland mehr denn je eine von den Parteien völlig unabhängige Regierung brauche.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ nennt Reichswehrminister von Schleicher den wahren Triumphator des gestrigen Tages, denn die Wahlen bekräftigten die Ohnmacht des Parlaments, ja sogar den augenblicklichen Bankrott des Parlamentarismus.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt, der neue Reichstag sei nicht regierungsfähig. Das habe das Kabinett gewünscht. Auf parlamentarischem Gebiet habe von Schleicher die Schlicht gewonnen. Werde der Kampf jetzt aufs außerparlamentarische Gebiet hinübergetragen werden?

Auch „Deuvre“ meint, daß das Kabinett sein Ziel erreicht habe, nämlich einen Reichstag, in dem niemand über die absolute Mehrheit verfüge.

„Quotidien“ schreibt unter der Überschrift: „Adieu, Weimar“: Der Reichskanzler erklärte Sonnabend: Stimmt für das neue große Deutschland. Er wußte, daß er nicht enttäuscht werden würde.

In ähnlichem Sinne äußert sich „Figaro“: Die Deutschen haben für das größere Deutschland gestimmt. Die Regierung geht als Sieger aus dem Wahlkampf hervor.

Hitler blufft weiter!

CNB. Adolf Hitler hat folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Ein großer Sieg ist errungen! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist nunmehr zur weitläufigsten Partei des deutschen Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entwicklung ist das Ergebnis einer ungeheuren Arbeit, einer immer gleich bleibenden Beharrlichkeit. Angesichts dieses großen Ereignisses für unsere Bewegung kann es für uns alle nur eines geben, den Kampf nunmehr mit erneuter Kraft fortzuführen.

Ferner hat der Osef folgenden Aufruf an SA und SS herausgegeben:

SA- und SS-Männer! Ein unerhörter Sieg ist erkämpft worden! Viele Kameraden haben ihn durch schwerste Opfer ermöglicht. Die Toten sind für uns alle heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiter zu führen. (es ist nicht „einzig dastehend“, daß eine Partei zur stärksten Partei emporsteigt, sondern — das jeweils gegebene —; Hitler ist bescheiden geworden, vorgestern kündigte er noch 20 Millionen an, jetzt sind die 13,7 ein „unerhörter Sieg“!)

Klassenbewußten Arbeitermassen sein, daß die KPD in ihrem heutigen Zustand mehr als 5 Millionen Wähler auf ihre Liste sammelt! Und wie mächtig der antifaschistische Abwehrwille der Arbeiter hinter der „Eisernen Front“, daß trotz der Kapitulation der SPD-Führung, trotz des offenkundigen Bankrotts des Reformismus die SPD in fast allen Bezirken von ihren schweren Verlusten zur letzten Reichstagswahl weiter aufholen konnte! Und wie entschlossen der Wille, die Hitlerschen Mordbünden zurückzuweisen, bis weit in die Reihen der christlichen Arbeiter hinein, wenn das doppelzünftige Zentrum unter der Fahne Brünnings über eine halbe Million Stimmen gewinnen konnte, da dieser Brüning — der Hauptverantwortliche für die braune Schmutzwelle über Deutschland — als Rufes der bürgerlichen „Opposition“ gegen die Papens-Diktatur, gerade in den Arbeiterbezirken des Zentrums zehntausende, die er durch seine Notverordnungspolitik in die Hitlerfront getrieben, ihr wieder antreiben konnte. Wenn auch nur zu einem neuen Irreweg, aus dem es bald ein bitteres Erwachen geben wird, wenn die rechten Zentrumsführer ihre im Wahlkampf offen unterstrichene Absicht, eine Lohn- und die Konfliktion mit den Reaktionen zu schließen, wahrnehmen werden! Aber darauf kommt es an, zu sehen, daß die Zentrumsarbeiter in München-Gladbach und in anderen Bezirken mit Brüning gingen, weil sie in ihm — einen Kämpfer gegen Hitler sahen!

Und nicht geringer ist die Niederlage von Hitlers Verbündeten, die Niederlage der Herren v. Papen und v. Schleicher! So haben sie sich ihr „großes Spiel“ nicht gedacht! Als Herr v. Papen noch vorgestern dem aufstrebenden Amerika mitteilte, daß er Proben von „Kommunisten“-Nestern gesäubert habe, da erwartete er wohl nicht, in diesem Proben eine gute halbe Million neuer kommunistischer Wähler zustandegebracht zu haben. Und als Herr Papen mit Severing und den anderen Heiden Katze und Maus spielte, da erwartete er wohl nicht, daß ihm daraufhin die Anhänger der Eisernen Front antworten werden, wie sie geantwortet haben! Die Arbeiter der Eisernen Front, die nach vierzehn Jahren reformistischer Irreführung, in Severing diesem Manne, der objektiv wie kein anderer an den Klasseninteressen der Arbeiter gesündigt hat, ihren ehrlichen Vorkämpfer erblicken, obwohl er in Wirklichkeit einer ihrer größten Verführer zum Weg in den Untergang ist. Daß Millionen hinter dem Symbol der drei Pfeile hartnäckig für die Freiheit ihrer Organisationen eintreten und sie verteidigen würden, wie sie es im besten Glauben an die Kraft des Stimmzettels für die „Eiserne Front“ in der Wahl getan haben, da man sie zu keinem anderen Kampfe rief... Und Herr v. Papen hat wohl auch nicht gedacht, daß es ihm gelingen würde, das Zentrum, das er direkt in ein ungeliches Bündnis mit der faschistischen Partei prügeln sollte, in wenigen Wochen stärker machen würde als es jemals in der nachrevolutionären Geschichte Deutschlands war!

Dies alles nicht zu sehen, bleibe dem nach der glänzenden Abstimmung vom 31. Juli beruhsüchtigen Defaitisten im antifaschistischen Lager überlassen.

Jedoch auch der gegenteilige Fehler liegt nahe. Zu einem billigen Triumph ist kein Anlaß im Gegenteil! Gerade der erste Rückschlag, der dem Faschismus in den wichtigsten Industriebezirken zugefügt wurde — nach einem ununterbrochenen Aufstieg zweier Jahre — (dieser Rückschlag, der für viele den Zauber der NSDAP gebrochen hat) wird den Faschismus zu umso größeren Anstrengungen anstacheln!

Schon meldet sich die Reichsleitung der NSDAP. Sie lügt zwar, daß das Ergebnis der Reichstagswahl von ihr mit „größter Befriedigung“ aufgenommen werde. Aber sie sagt die Wahrheit, wenn sie gleichzeitig erklärt, „sie sei jetzt um so mehr entschlossen, das Recht auf die Führung im Reiche, das ihr nicht mehr strittig gemacht werden könne“, in Anspruch zu nehmen!

Zum ersten Male hat in ihrem Munde nach langer Zeit die Boxheimer Formel von der bolschewistischen Gefahr wieder den Schein einer Berechtigung für die, für die „Bolschewismus“ eine — Gefahr ist! Obwohl heute diese „Gefahr“, die Hoffnung auf einen baldigen Umschlag der heute immer noch konterrevolutionären Situation in eine unmittelbar revolutionäre leider noch nicht besteht! Es ist gar kein Zweifel, daß die bestehende Diktatur sich noch offener und noch unverhüllter der Streikbrecher-, Lohnrücker- und Arbeitermordpartei zur Fortführung ihres so entschlossen begonnenen „zusammenfassenden Planes“, — aus den Ueberresten der Weimarer Republik einen gepanzerten Militär- und Zuchthaus-Staat der bonapartistischen Diktatur zu machen, — bedienen wird!

Die Eingliederung der SA in die Oldenburg, die Braunschweiger, Lübecker und die Chemnitzer Polizei ist nur der nächste Schritt zum weiteren Ausbau einer faschistischen Miliz noch vor der Errichtung einer offen faschistischen Diktatur!

Das Verbot der kommunistischen Presse, die verhindert werden soll, über den Wahlausgang an ihre 5 Millionen Anhänger zu berichten, ein anderer!

Die Vorbereitung der Kassierung der 89 kommunistischen Mandate, dieser Mandate der „Staatsfeinde“, und wenn nötig, der Illegalität der KPD, der nächste weitere zu erwartende Schritt!

Auch nach ihrem Wahlerfolg wird die KPD degegnen ebnomachtig sein. Das ist sonnenklar nach der völligen Wirkungslosigkeit ihrer Genalstreikparole, und nach dem neuen Lebenskräftbeweis, den eben auch nach 13½ Jahren Schandpolitik die reformistische Führung wieder am 31. Juli gegeben hat. Die Führung, die auch heute wie vor der Wahl den entscheidenden Einfluß in Massenorganisationen und Betrieben leider behält, weil eine ihr überlegene revolutionäre Führung fehlt.

dem Auge zu lassen: die Verstärkung des Kampfes um die Herbeiführung einer revolutionären Klassenfront, eines Blockes von der „Eisernen Front“ bis zur „Antifaschistischen Aktion“, einer Eisernen Roten Front, die — das ist nach dem Wahlausgang zu besorgen — zahlreichen Parteigängern der KPD und SPD weniger nötig erscheinen kann als sie ist, und gerade jetzt immer mehr wird!

Deshalb läßt die KPD-Bürokraten ruhig ihr Sprüchlein von der „Vernichtung eines Hindernisses zur Schaffung der Einheitsfront“, der Vernichtung der SAP, klopfen, damit beweisen sie nur, daß sie auch nach dem 31. Juli die alten geblieben sind: unbelehrbar und ohne jedes Augenmaß für die wirklich gegebene Situation. Und läßt die Bürokraten in der SPD-Führung das gleiche Sprüchlein mit umgekehrten Vorzeichen gegen uns, die „vernichteten Spalter“, herunterleiern.

Die Arbeiter in beiden Parteien wissen besser, was der Vortrupp der SAP-Arbeiter und der Sozialistischen Jugend, des SJV, gerade heute für den Erfolg des antifaschistischen Kampfes bedeutet! Sie werden sich überall erinnern, daß gerade dieser schon fünfzigmal „vernichtete“ Vortrupp es war, der die ersten Schritte zur wirklichen Einheitsfront auslösen half, wo diese Einheitsfront trotz der Sabotage entstand und den antifaschistischen Erfolg der Wahl vom 31. Juli mitvorberieten half!

Darum weiter auf dem Wege, schon die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, daß die SAP auf ihrem Posten ist, wie sie vor dem 31. Juli, und trotz des zahlenmäßigen Ergebnisses, — am 31. Juli auf dem Posten war!

Unser Kampf geht weiter! Die Aufgabe ist noch nicht erfüllt, — sie muß gelöst werden!

Terrorwahltag in Breslau

Unzählige Feuerüberfälle der SA auf Proleten — Putschstimmung der Nazis — Waffenreichtum der SA — Die Arbeiterschaft in Abwehrstellung

Am Wahlvorfane

Wenn man geglaubt hatte, daß am Sonntag nachmittag, wie es bei den letzten drei Wahlen üblich war, eine Propagandahochflut eingesetzt hätte, der läuschte sich. Am Sonntagabend war verhältnismäßig die Propaganda sehr gering. Die Nationalsozialisten verzichteten auf die Verteilung von Flugblättern in Unmassen. Lediglich warb (wie bereits am Sonntagabend geschildert) die Farbigkeit der Fahnen für die einzelnen Parteien, — wobei in den Arbeitervierteln das Rot der revolutionären Sturmbanner alle anderen Flaggen-symbole fast im Keim erstickte.

Der Sonntagvormittag

ließ dafür deutlich erkennen, mit welcher propagandistischen Psychologie die Nazis vorgehen wollten und vorgingen. Bereits am frühen Morgen wurden ihre sämtlichen motorisierten Kräfte eingesetzt. Man beabsichtigte mit den neuen, der Polizei sehr ähnlichen Ueberfallwagen den 8-, den 24-Sitzer etc. (ausstaffiert mit genau solchen Scheinwerfern, wie die der Polizei) Eindruck auf die kleinstädtischen Gemüter zu machen. Was ihnen zum Teil auch gelungen ist. Das wäre kein deutsches Kleinbürgerherz, das nicht höher schlägt, wenn es diese braunen uniformierten Puppen des Großkapitals in Reih und Glied wohl ausgerichtet auf den Bänken der Wagen sitzend sah.

Man hatte alles darauf abgestellt, das Gemüt des Bürgers zu erheben und Schrecken bei der Arbeiterschaft zu verbreiten.

Die Putschatmosphäre ließ sich keinen Augenblick verleugnen. Daß man sich mit Gewaltplänen trug, bewiesen die planmäßig durchgeführten Feuerüberfälle vom Lastkraftwagen aus.

Um den Boden für ihre Absichten vorzubereiten, setzte ein blutiger Terror gegen das Breslauer Proletariat ein.

Bereits am Vormittag wurde ein Klassen-genosse, der seiner Tätigkeit als Kassierer seiner Organisation nachging, von der braunen Mordpest durch Messerschnitte schwer verletzt.

Gegen Nachmittag setzte aber dann der erste Feuerüberfall auf Arbeiter und harmlose Passanten ein. Teilweise wurden sie von uniformierten SA, teilweise aber auch von SA-Leuten, die in Zivil, insbesondere aber auch in blauen Schutzbundhemden festgesetzt wurden, ausgeführt. Die beliebteste Mordtechnik des Ueberfalls war hierbei das Schießen vom schnellfahrenden Lastkraftwagen herab. Die

Generalmitgliederversammlung des SJV

Am Mittwoch, den 3. August, 20 Uhr, bei Bräuer, Gabitzstraße 21

Zentrale Funktionärsitzung des SJV Dienstag, 20 Uhr, im Büro Kl. Holzstr. 3.

Anzahl der Vorfälle läßt sich gar nicht vollständig registrieren.

Am Weissenburger Platz erreichte ein kleines Grüppchen von diskutierenden Arbeitern das Aergernis der Besetzung eines SA-„Ueberfall“ wagens. Er hielt mit einem Ruck, die Mannschaft sprang ab und ging in Schwarmlinie gegen die Passanten vor, wobei die Nationalsozialisten wild um sich schossen. Ein Straßenbahnschaffner wurde durch einen Lungensteckschuß schwer verletzt. Die Polizei soll 30 Nationalsozialisten verhaftet haben. Wie verlautet, ist der Täter der SA-Mann V.

Gegen 17,30 Uhr entstand auf der Klosterstraße zwischen KPD-Angehörigen und Mitgliedern der NSDAP eine Plänkelei. Die NSDAP-Leute erhielten aus dem Lokal von Kolbe in der Klosterstraße Verstärkung. Es erfolgten von beiden Seiten Angriffe, in deren

Verfolg sich die Angehörigen der NSDAP zurückzogen und hierbei mehrfach Schüsse abgaben. Beim Herannahen eines starken Polizeikommandos warteten die NSDAP-Leute Schußwaffen und Schlagwerkzeuge über einen Zaun in einen Kohlenhof. Von der Polizei wurden fünf Schußwaffen mit 103 Schuß Munition und mehrere Schlagwaffen auf dem Kohlenhof gefunden. Der in der Nähe stehende Renteneinpfänger Ernst Zedel, Löschstraße 10 wohnhaft, der an dem Zusammenstoß nicht beteiligt war, erlitt infolge Schrecks Herzschlag und starb. Ein KPD-Genosse soll durch Brustschuß und einer durch einen leichten Beinschuß verletzt sein. Die Verletzten konnten von der Polizei nicht festgesetzt werden, da sie von ihren Parteimitgliedern weggeschafft wurden. Festgenommen wurden 55 Personen, die der SA und der NSDAP angehören.

In der Vorwerkstraße feuerten die Hitlerleute blindlings ohne Grund in die Menge. Vier Verwundete blieben am Platze liegen.

In Tachansch plante die SA in der

Karl-Marx-Straße einen Ueberfall auf Arbeiter. Ecke Max-Aderholt- und Karl-Marx-Straße hielt plötzlich ein Ueberfallwagen der Nazis. Die Besatzung sprang herunter und stürmte gegen die dort befindlichen Arbeiter vor. In gegenseitiger Front stellten sich aber SPD-, SAP- und KPD-Arbeiter den Nationalsozialisten, so daß diese sich auf den Wagen zurückziehen mußten, von wo aus dann 15 bis 20 Schuß auf die Arbeiter abgegeben wurden. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Daraufhin untersuchte die Polizei auf der Straße nach Brockau einen Lastkraftwagen der Nazis, wobei 5 Schußwaffen mit rund 200 Schuß Munition und Schlagwerkzeuge gefunden wurden.

Immer wieder kam es zu Feuerüberfällen von Seiten der braunen Mordpest, immer wieder wurde von der Polizei nach Waffen gesucht, und immer wieder fand man große Mengen von Handfeuerwaffen bei der angeblich nach so völlig unschuldigen und unbewaffneten SA.

Daß ein Putsch vorbereitet war, daß man vor weiteren Gewaltmaßnahmen nicht zurück-

Genosse Günthers Beerdigung

Rigoreuse und provozierende Polizeimaßnahmen — Nationalsozialistische Leichenschänder — Einheitsfront am Grabe — Faschisten beginnen mit Steinbombardement

Am Frühhnachtsmittag des Sonntags sollte die Beerdigung des von Faschisten ermordeten Sport- und Jugendgenossen Rudolf Günther stattfinden. Alle Arbeiterorganisationen, alle Arbeiterparteien Breslaus, hatten zur Beerdigung aufgerufen. Die Polizei fürchtete, daß der Zug von Proleten, der dem Gefallenen die letzte Ehre erwiese, zu einer gewaltigen Demonstration gegen den Naziterror würde. Kurzerhand verbot sie das Geleit. Durch diese provozierende Maßnahme wurde bei weiten Massen der Arbeiterschaft große Verbitterung hervorgerufen, die sich noch bedeutend steigerte, als bekannt wurde, die Polizei habe die Leiche in aller Stille aus der Anatomie zum Friedhof bereits am Vormittag schaffen lassen. Die Erregung wuchs aber zur Siedehitze, als bekannt wurde, daß der Leichenwagen vor dem Friedhof von braunen Mordbanditen, die sich in dem dem Friedhofseingang gegenüberliegenden Nazilokal aufhielten, mit Steinen beworfen worden war. Zu Hunderten und Tausenden strömten die Scharen der Proleten zur festgesetzten Stunde in die Maxstraße zur Anatomie, um dort offiziell erfahren zu müssen (denn niemand hatte es geglaubt), daß die Leiche bereits zum Friedhof geschafft sei. Große Empörung rief die von Polizeibeamten wiederholt gemachte Aussage, „der Vater hätte es ausdrücklich gewünscht, daß die Leiche bereits am Vormittag in aller Stille überführt würde“, hervor. Wir stellen hier nachdrücklich fest, daß der Vater des Gemordeten sich gegen diese Maßnahme der Polizei energisch gestäubt hat.

So mußten die Arbeiter zum Monistischen Friedhof in der Bunzlauer Straße. Tausende mußten vor den Toren auf der Straße verharren. Die Trauerfeierlichkeiten gestalteten sich zu einer gewaltigen Demonstration für die Einheit des Breslauer Proletariats. In steinerne Ruhe standen die Sportgenossen des A.S. „Vorwärts“ am Sarge in der kleinen Kapelle der Monistischen Gemeinde. Unbewegliche Lanzen — starteten die eingewickelten Sturmbanner der Totenwache. Genosse Kramer von der Monistischen Gemeinde fand versöhnliche Worte an der Bahre des Ermordeten. Als Vertreter des Arbeitersportkartells fand Genosse Heine mann starke anklagende Worte gegen die Mordgier der SA. Dann sprachen die verschiedenen Abordnungen, der Vertreter des Schutzbundes und der einzelnen Sportvereine. Die Genossen des A.S. „Vorwärts“ verabschiedeten sich von dem Ermordeten mit einem letzten

„Freundschaft“, das in einem vieltausendstimmigen „Rot Front“ der Proleten vor der Kirchhofmauer ein Echo fand. Mit der Internationale schloß die Feierlichkeit.

Als die Massen sich zum Abmarsch in Bewegung setzten, wurde aus dem schon erwähnten Nazilokal ein Blumenkopf auf die Straße geschleudert, der das Transparent desselben Lokals zerschmetterte. Da riß die Geduld der Proleten! Sie mußte reißen, denn aus demselben Hause waren am Vormittag die Steine gegen den Leichenwagen geflogen, aus demselben Hause hatten SA-Leute mit einzig dastehender Gemütsroheit den wenigen Arbeitern die den Wagen begleiteten zugerufen:

„Ihr Lergen, in drei Tagen haben wir das Grab wieder eingetrampelt.“

War es da zu verwundern, daß ein Stein hagel die Fensterscheiben der Nazis wirtschaft demolierte? War es da zu verwundern, daß es zu Zusammenstößen kam, daß man ein provokatorisch in die Masse hinein fahrendes Auto umwarf und demolierte? Dem Fahrer allerdings, einem Hakenkreuzgeschmückten Jüngling wurde kein Haar gekrümmt. (Einen Proleten in ähnlicher Situation hätten die Nazis bestimmt niedergeschlagen und mißhandelt wenn nicht gar ermordet!) So kam es denn, daß die zurückmarschierenden Arbeiter überall dort, wo Hakenkreuzfahnen hingen ihre sofortige Einziehung verlangten und als man der Forderung nicht nachkam, mit geschleuderten Steinen den nötigen Nachdruck verlieh. So kam es, daß am Striegauer Platz und in der Friedr. „Wilhelm-Straße“ verschiedentlich die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Die Polizeibeamten die nicht wagten, gegen die vieltausendköpfige Menge, es sind 8—10 Tausend geschätzt worden, einzuschreiten. Erst als der Strom sich etwas verlaufen hatte, setzten die Gummiknüppel-Attacken ein, bei denen eine große Anzahl von Personen verletzt wurden. Die Schuld an diesen Vorkommnissen trägt einzig und allein die Polizei, die mit ihren Verbotsmaßnahmen von vornherein eine unnötig erregte Stimmung schaffte, die wie schon erwähnt, durch die einzig darstehende Rohheit der Nationalsozialisten schließlich zur Tat umschlug.

schrecken wollte, bewies ein Tragenbefehl der NSDAP, der uns in die Hände fiel und aus dem eindeutig hervorging, daß sämtliche in lebenswichtigen Betrieben Breslaus beschäftigten SA-Leute sofort ihrer Dienstverpflichtung enthoben würden. Man halte sie gegen Abend in Arbeitskleidung zusammengezogen und beabsichtige, mit ihnen Betriebsbesetzungen durchzuführen. Nach Mitternacht und am frühen Morgen war die Gefahr eines militärischen Putsches der Nationalsozialisten nicht vorüber. Für 2 Uhr hatten sie zu diesem Zwecke eine Fabrikbesprechung angesetzt.

Breslau war — wie damals, als man auf das Stichwort „Großmutter gestorben, Max“ loszuschlagen wollte —, von SA-Abteilungen eingeschlossen. 3000—4000 Mann in Deutschland, 1000 Mann in Brockau usw. usw. eingekreiselt.

Die Arbeiterschaft war aber auf dem Posten, die Arbeiterschaft war wachsam. Mit bewunderungswürdiger Selbstdisziplin verstand sie es, die provozierenden Feuerüberfälle immer wieder nur im Rahmen der Selbstverteidigung abzuwehren und nicht in den Angriff umschlagen zu lassen. Das Endergebnis war, daß an diesem Abwehrkämpfen auch dieses mal die Machteroberungsgelüste der Braunhosen zerschellte. Und wieder einmal trat die Situation ein, daß sich SA-Leute in frühen Morgenstunden von Polizeibeamten oder größeren Trupps von Kameraden aus Furcht vor der Arbeiterschaft nach Hause bringen ließen. Die Breslauer Arbeiterschaft hat im Wahlkampf dieser Terrorwahl ihren Mann gestanden. Breslaus Arbeiterschaft wird auch fernerhin auf dem Posten sein.

Anschlag auf den Breslauer Rundfunksender

Die Schlesische Funkstunde teilte nach Beendigung des gestrigen Frühkonzerts im Rundfunk folgendes mit:

„Gestern, Sonntagabend, nachts gegen 11.45 Uhr, wurde auf den Sender der Schlesischen Funkstunde in Breslau ein Attentat verübt, das den Sendebeamten veranlaßte, den Sender sofort auszuschalten. Die Attentäter kletterten über einen am rückwärtigen Gelände gelegenen Zaun, durchschnitten die Schutzdrähte, legten in einem unter dem Sender gelegenen Raum Feuer an und versuchten, den Sender durch Steinwürfe außer Betrieb zu setzen. Der Gristesgegenwart der diensthabenden Angestellten und der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Das sofort eingesetzte Ueberfallkommando konnte die Täter in der Dunkelheit nicht mehr feststellen. Auf der Rückwand des Sendebauwerkes waren in schwarzer Farbe Sichel und Hammer aufgemalt.“

Die „Schlesische Zeitung“ wie die gesamte faschistische Presse behauptet, der Anschlag sei von Kommunisten durchgeführt... weil... ja warum wohl... weil die Attentäter „Sichel und Hammer“ auf die Rückwand des Sendebauwerkes gemalt haben.

Wir behaupten, daß dieser Anschlag aus ganz anderen Kreisen stammt. Wir empfehlen der „Schlesischen Zeitung“, mal im Kreise der SA-Mitgliedschaft nachzuforschen.

Tödlicher Motorradunfall

Schweidnitz, 31. Juli.

In Mörschelwitz ereignete sich ein folgenschweres Motorradunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Motorradfahrer Fritz Drescher aus Langenbielau kam von Breslau und wollte kurz hinter der Mörschelwitzer „Todeskurve“ einen Lastkraftwagen überholen, obwohl ihm ein Personenkraftwagen aus der Richtung Schweidnitz entgegenkam. Das Motorrad geriet zwischen die beiden Autos, stieß an den Personenkraftwagen an und kam zu Sturz. Der Mitfahrer des Motorrades, der früher in Niederhermsdorf beschäftigte Lehrer Max Schongs, kam dabei unter den Lastkraftwagen und wurde auf der Stelle getötet. Der Motorradfahrer kam mit geringen Verletzungen und Hautabschürfungen davon. Lehrer Schongs war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Selbstmord mit Leuchtgas

Breslau, 1. August.

Die Hausangestellte G. aus Paschkerwitz (Kr. Trebnitz) hat sich in einem Breslauer Haushalt mit Gas vergiftet. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Warum wohl?

Das schlesische Wahlergebnis

| Parteien | Stadt Breslau | | | Wahlkreis Breslau | | | | | Wahlkreis Liegnitz | | | | | Wahlkreis Oppeln | | | | |
|-----------------------|----------------|--------------|----------------|-------------------|--------------|----------------|------------------------|------|--------------------|--------------|----------------|------------------------|------|------------------|--------------|----------------|------------------------|------|
| | Reichstag 1932 | Landtag 1932 | Reichstag 1930 | Reichstag 1932 | Landtag 1932 | Reichstag 1930 | gewählte Abgeord. 1932 | 1930 | Reichstag 1932 | Landtag 1932 | Reichstag 1930 | gewählte Abgeord. 1932 | 1930 | Reichstag 1932 | Landtag 1932 | Reichstag 1930 | gewählte Abgeord. 1932 | 1930 |
| Sozialdemokraten | 96 794 | 90 673 | 117 761 | 275 418 | 277 591 | 314 426 | 4 | 5 | 181 133 | 194 647 | 218 023 | 3 | 3 | 60 411 | 52 585 | 62 125 | 1 | 1 |
| Nationalsozialisten | 162 069 | 160 165 | 87 278 | 490 932 | 458 119 | 259 227 | 8 | 4 | 348 209 | 318 938 | 142 173 | 6 | 2 | 204 105 | 212 455 | 63 565 | 3 | 1 |
| Kommunisten | 38 853 | 30 950 | 33 327 | 99 383 | 75 268 | 83 133 | 1 | 1 | 55 245 | 41 645 | 41 447 | 1 | 1 | 118 235 | 85 626 | 110 633 | 2 | 2 |
| Zentrum | 42 061 | 43 685 | 45 706 | 166 057 | 169 814 | 171 870 | 2 | 2 | 62 193 | 49 498 | 53 451 | 1 | 1 | 241 385 | 249 699 | 234 893 | 4 | 4 |
| Deutschnationale | 16 422 | 18 413 | 29 749 | 83 805 | 68 561 | 95 276 | 1 | 1 | 50 284 | 47 728 | 58 549 | 1 | 1 | 48 305 | 52 225 | 101 568 | — | 2 |
| Dtsch. Volkspartei | 1 944 | 3 340 | 13 105 | 5 054 | 95 390 | 28 740 | — | — | 5 683 | 12 328 | 23 670 | — | — | 1 977 | 5 560 | 9 451 | — | — |
| Wirtschaftspartei | 785 | 2 373 | 8 141 | 2 566 | 7 940 | 28 834 | — | — | 3 976 | 11 280 | 35 892 | — | — | 2 287 | 6 401 | 13 909 | — | — |
| Staatspartei | 3 332 | 7 743 | 12 589 | 5 168 | 11 623 | 20 275 | — | — | 7 246 | 14 777 | 33 755 | — | — | 1 202 | 3 405 | 6 923 | — | — |
| Landvolk | 52 | — | — | 656 | — | 17 226 | — | — | 1 328 | — | 42 779 | — | — | 957 | — | 14 634 | — | — |
| Christlich-Soziale | 3 650 | 5 255 | 9 325 | 9 780 | 16 404 | 30 861 | — | — | 7 582 | 10 725 | 22 011 | — | — | 1 498 | 2 900 | 4 808 | — | — |
| Volkspartei | 118 | 317 | 752 | 276 | 1 104 | 2 186 | — | — | 462 | 1 091 | 2 254 | — | — | — | — | — | — | — |
| SAP | 6 607 | 11 979 | — | 7 716 | 14 355 | — | — | — | 1 292 | 2 760 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wahre Volkswirtschaft | 68 | 218 | 164 | 139 | 490 | 267 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Polen | 136 | 210 | 262 | 169 | 310 | 418 | — | — | 86 | 235 | 180 | — | — | 14 534 | 28 043 | 36 866 | — | — |

Schlesiens Städte wählten:

Wahlkreis 7 (Breslau)

Brieg-Stadt: SPD 144 (521); NSDAP 51101 (NSDAP) 7842 (7010); KPD 1076 (876); Zentr. 1676 (1634).

Brieg-Land: SPD 2 (134); SPD 3159 (5816); NSDAP 12 949 (12 153); KPD 962 (640); Zentr. 1121 (1090).

Frankenstein: SPD 18 (32); SPD 4442 (4161); NSDAP 8912 (7979); KPD 1638 (1246); Zentr. 10 049 (10 737).

Olitz: SPD 32 (53); SPD 6071 (5066); NSDAP 12 471 (5846); KPD 2730 (1890); Zentr. 14 608 (14 778).

Ouhrau: SPD 25 (43); SPD 2743 (3101); NSDAP 11 277 (10 217); KPD 624 (285); Zentr. 2069 (2076).

Hahlschwerdt: SPD 28 (47); SPD 2982 (2423); NSDAP 12 143 (10 097); KPD 1810 (1310); Zentr. 11 229 (11 013).

Militzsch: SPD 19 (42); SPD 4815 (5761); NSDAP 14 702 (14 029); KPD 726 (292); Zentr. 2998 (3074).

Münsterberg: SPD 26 (94); SPD 1709 (1592); NSDAP 5708 (5200); KPD 1503 (1093); Zentr. 6348 (6404).

Namslau: SPD 13 (26); SPD 1863 (1879); NSDAP 8199; KPD 437 (128); Zentr. 4941 (5175).

Neumarkt: SPD 76 (76); SPD 5733 (6431); NSDAP 15 824 (15 097); KPD 1804 (975); Zentr. 6029 (6217).

Neurode: SPD 34 (53); SPD 9229 (9046); NSDAP 7335 (6480); KPD 4124 (2887); Zentr. 8427 (8802).

Nimptsch: SPD 18 (31); SPD 4236 (4804); NSDAP 9131 (8714); KPD 936 (493); Zentr. 1901 (1019).

Ohlau: SPD 111 (156); SPD 8149 (8877); NSDAP 16 409 (14 887); KPD 2649 (2302); Zentr. 4969 (4963).

Oels: SPD 161 (302); SPD 8370 (9046); NSDAP 23 003 (21 119); KPD 1425 (1095); Zentr. 2830 (3001).

Reichenbach: SPD 22 (48); SPD 11 944 (12 019); NSDAP 16 205 (15 234); KPD 5883 (4930); Zentr. 4880 (4844).

Schweidnitz-Stadt: SPD 2 (31); SPD 5510 (5509); NSDAP 8175 (7666); KPD 1061 (867); Zentr. 2738 (2768).

Schweidnitz-Land: SPD 11 (59); SPD 12 755 (12 956); NSDAP 16 451 (14 839); KPD 3398 (2826); Zentr. 3203 (5246).

Steinau: SPD 14 (14); SPD 3014 (3562); NSDAP 8554 (7673); KPD 728 (410); Zentr. 1269 (1207).

Sirehlen: SPD 92 (83); SPD 4550 (5877); NSDAP 11 089 (10 293); KPD 2110 (1229); Zentr. 1480 (1145).

Striegau: SPD 4 (24); SPD 10 019 (10 408); NSDAP 9748; KPD 1330 (987); Zentr. 2046 (2900).

Trebnitz: SPD 34 (79); SPD 5866 (6179); NSDAP 18 321 (17 126); KPD 1134 (705); Zentr. 4224 (4234).

Waldenburg-Stadt: SPD 31 (63); SPD 9140 (9520); NSDAP 10 226 (9298); KPD 3676 (2986); Zentr. 3074 (3176).

Waldenburg-Land: SPD 70 (234); SPD 25 141 (26 878); NSDAP 30 590 (26 137); KPD 13 558 (10 478); Zentr. 7241 (7380).

Wohlau: SPD 21 (48); SPD 4135 (4790); NSDAP 13 761 (12 747); KPD 1281 (636); Zentr. 3742 (3749).

Wahlkreis 8 (Liegnitz)

Bunzlau: SPD 12 420 (12 825); NSDAP 17 702 (16 179); KPD 2507 (1658); Zentr. 2417 (2343); SAP 346 (528).

Freystadt: SPD 7850 (8324); NSDAP 18 180 (17 480); KPD 2394 (1892); Zentr. 2482 (2434); SAP 28 (72).

* Die Vergleichszahlen in der Klammer beziehen sich auf die Landtagswahl vom 24. April 1932.

Berlin

Rose-Theater

Ordnung: 17. August 1932
 8.30 Uhr
Herzdame
 Gartenbühne
 Dienstag, 2. Aug., 5.30
 Konzert und Varieté
 8.15 Uhr
 Frühlingstanz



Wahlkreis 9 (Oppeln)

Beuthen-Stadt: SPD 5412 (4264); NSDAP 15 308 (16 911); KPD 9407 (8214); Zentr. 14 290 (14 309); SAP 102 (169).

Beuthen-Tarnowitz-Land: SPD 4721 (3259); NSDAP 9043 (11 108); KPD 16 024 (11 304); Zentr. 8128 (8655); SAP 60 (127).

Cosel: SPD 2714 (3519); NSDAP 1102 (11 425); KPD 5597 (3900); Zentr. 13 778 (14 489); SAP 29 (86).

Falkenberg: SPD 1450 (1346); NSDAP 5736 (5364); KPD 1810 (1619); Zentr. 7657 (7841); SAP 15 (31).

Gleiwitz-Stadt: SPD 5182 (4252); NSDAP 20 694 (21 035); KPD 8775 (7080); Zentr. 18 061 (18 076); SAP 59 (107).

Groß-Strehlitz: SPD 1804 (1454); NSDAP 8976 (9648); KPD 7122 (4703); Zentr. 12 493 (12 531); SAP 23 (62).

Grottkau: SPD 1758 (1815); NSDAP 7783 (7140); KPD 1226 (1007); Zentr. 8803 (8921); SAP 20 (24).

Guttentag: SPD 340 (223); NSDAP 2418 (2299); KPD 41 (644); Zentr. 3742 (3594); SAP 9 (13).

Hindenburg-Stadt: SPD 6287 (5880); NSDAP 19 042 (21 785); KPD 22 154 (15 280); Zentr. 14 575 (15 154); SAP 70 (214).

Kreuzburg: SPD 3086 (3258); NSDAP 12 728 (12 762); KPD 2080 (1625); Zentr. 4997 (5083); SAP 34 (71).

Leobschütz: SPD 5276 (2426); NSDAP 12 138 (10 886); KPD 2786 (1734); Zentr. 19 613 (20 890); SAP 32 (49).

Neisse-Stadt: SPD 1777 (1645); NSDAP 4441 (3991); KPD 1716 (2705); Zentr. 9668 (1786); SAP 7 (20).

Neisse-Land: SPD 3334; NSDAP 8519; KPD 3618; Zentr. 17 348; SAP 31.

Neumarkt: SPD 2485 (3060); NSDAP 12 575 (7466); KPD 5389 (2705); Zentr. 2052 (1786); SAP 25 (56).

Oppeln-Stadt: SPD 1345 (1294); NSDAP 7658 (7506); KPD 3236 (2709); Zentr. 7712 (7794); SAP 21 (80).

Oppeln-Land: SPD 6318 (4918); NSDAP 14 054 (15 768); KPD 10 251 (7734); Zentr. 18 904 (17 957); SAP 88 (120).

Rathen-Stadt: SPD 2043 (1630); NSDAP 8995 (9507); KPD 2174 (1810); Zentr. 10 178 (10 342); SAP 19 (36).

Rathen-Land: SPD 1100; NSDAP 7255; KPD 3591; Zentr. 9497; SAP 223.

Rosenberg: SPD 2118; NSDAP 5768; KPD 2844; Zentr. 8809; SAP 43.

Tost-Gleiwitz-Land: SPD 1963; NSDAP 9452; KPD 7104; Zentr. 12 382; SAP 27.

Kleine Sportnachrichten

Arbeiter Rads u. Kraftfahrerbund „Solidarität“
 3. August, 20 Uhr, Sportausrichtung im Jugendheim, Mehlgasse 39, darauf sind die Listen für die Gewandfahrt mitzubringen. — 4. August, Ausfahrt der Ortsgruppe nach Lilienthal auf die Rennbahn. Start 16 Uhr, an der Elbingstraße, Straßenbahndepot, alles muß erscheinen, da alle geteilt wird.

Abteilung Ohlauer Tor:
 2. August: Abteilungsabend bei Cichos, Klosterstraße 125.

Abteilung Nikolaitor:
 1. August: Abteilungsabend bei Mally, Westendstraße 37.

Abteilung Odertor:
 1. August: Abteilungsabend bei Wiczorek, Bartschstraße 6.

Abteilung Dürrgoy:
 2. August: Abteilungsabend bei Hoffmann, Behnstraße 21.

Jugendabteilung:
 1. August: Vortrag im Jugendheim, Friedr. Wilh. Straße 45. 3. August: Aufspiele im Stadion.
 5. August: Abendspaziergang, Treffpunkt 20 Uhr, am Jugendheim, Mehlgasse 39, bei Regenwetter ist Heimabend.

Kindergruppe:
 2. August alles auf der Spielwiese Brigittenthal.

Kraftfahrabteilung:
 1. August: Sitzung der Abteilungsportierleitung, 20.30 Uhr, im Vereinslokal.

2. Männerabteilung FTB: Dienstag fällt das Turnen aus. Dafür Vollversammlung im Gewerkschaftshaus, Funktionäre 18 Uhr.

ORGANISATIONEN NACHRICHTEN

SAP
 Bezirk Mittelschlesien: Sekretariat: Breslau, Kleine Holzstraße 3. Telefon 367 68.

Proletarische Kulturgesellschaft:
 Meut Montag, 19.30 Uhr, wichtige Besprechung im Sekretariat Holzgasse.

SEK
 Sekretar. at: Kl. Holzstr. 3
 Sprechstunden Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 10—12 Uhr u. Donnerstag von 18—20 Uhr.

Wochenblatt der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde von Montag, den 1. bis Sonntag, den 7. August.
Zentrale Mitteilungen. Achtung, Falken! Alle Falken halten sich den Mittwoch vormittag frei, da die letzte und besonders auch feine Ferienveranstaltung stattfindet. Alles Nähere wird in den Gruppen, aber auch Dienstag in der SAZ mitgeteilt.

Achtung Helfer und Vorstandsmitglieder:
 Freitag, den 3. August, ist der Wiederbeginn unserer planmäßigen Helferarbeiten und Schulungsarbeit. Jeder Helfer, auch alle seit kürzerer Zeit in der Arbeit stehenden Helfer sind verpflichtet, an den Helferarbeiten teilzunehmen.

Tagessordnung: Erfahrungen aus der Kinderrepublik „Roter Aufbau“ aus dem Kinderheim Waldfriedens Stabelwitz und von der örtlichen Erholungsstätte.

Die Helferarbeiten finden in Zukunft immer Freitag im Gräbichener Heim, nicht im Odertor statt.

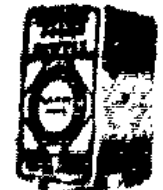
Achtung Abteilungsleiter! Jede Abteilung hatte beim Ortsgruppenkassierer vergangene Woche sämtliche Merksätze abzuschreiben. Wo das nicht geschehen ist, muß es sofort nachgeholt werden.

Achtung Abteilungsleiter! Bis Freitag sind sämtliche Arztbogen und von den Funktionären der Kinderrepublik die Arbeitsberichte abzuliefern.

Abteilung 1, Ohlauer Tor:
 Montag, 15—19 Uhr: Jung und Rotfalken auf der Wiese.
 Dienstag, 15—19 Uhr: Jung und Rotfalken im Heim.
 Dienstag, Nestfalken, im Heim.
 Donnerstag, 17—19 Uhr: Jungfalken, im Heim, Arbeitsgemeinschaft.
 Freitag, 17—19 Uhr: Rotfalken, im Heim, Arbeitsgemeinschaft.

Abteilung 2, Schelwitz:
 Veranstaltungen werden durch Gruppenboten bekanntgegeben.

Abteilung 3, Odertor:
 Montag, 16 Uhr: Alle Falken auf der Bauschulwiese.
 Dienstag, 17 Uhr: Jungfalken 1 u. 2, im Heim.
 Mittwoch, 14 Uhr: Nestfalken 1, Baden, Treffen am Heim.



Ich empfehle als Spezialität den unübertrefflichen echten **KAFFEE HAG**, koffeinfrei und daher völlig unschädlich. **10% billiger!**

Stets frisch zu haben bei: Lebensmittelhaus

Heinrich & Co.
 Frankfurter Straße 154

Mittwoch, 17 Uhr: Rotfalken 1 u. 2, im Heim.
Donnerstag, 16 Uhr: Jung und Rotfalken, Wiese, alle Bälle sind mitzubringen.
Freitag, 17 Uhr: Nestfalken 1 u. 2, im Heim. Alles muß erscheinen.
Montag, 1. August, 20 Uhr, im Heim, erweiterte Vorstandssitzung.

Abteilung 4, Nikolaitor:
 Dienstag, 15 Uhr: Alle Falken am Westpark zum Baden.
Mittwoch, 16 Uhr: Am Westpark, Wiese, Jung und Rotfalken.
Mittwoch, 17 Uhr: Nestfalken, im Heim Friedr. Wilhelm-Str., Unterhaltung.
Sonntag, 17 Uhr: Nestfalken, im Heim Friedr. Wilhelm-Str., Spiel und Tanz.

Abteilung 5, Gräbichener Tor:
 Dienstag, 14.30 Uhr: im Heim, Jung und Rotfalken, Vollversammlung.
Dienstag, 16.30 Uhr: Am Heim, Nestfalken, Wiese.
Mittwoch, 17 Uhr: Treffen aller Falken zur Ortsgruppenveranstaltung.

Abteilung 6, Strehlener Tor:
Dienstag, 17 Uhr: Alle Falken, Wiese.
Mittwoch vormittag hält sich jeder Falke frei.
Freitag, 17—19 Uhr: Falkenvollversammlung, im Heim.

Abteilung 7, Innere Stadt:
 Wir nehmen unseren Gruppenbetrieb wieder regelmäßig auf.
Dienstag, 7 Uhr: Am Neumarkt, für alle Falken Wanderung. Essen für den ganzen Tag mitbringen.
Donnerstag, 17 Uhr: Abteilungsversammlung im Heim Mehlgasse, Ecke Paulinestr. Falken ausweise mitbringen. Alles ist pünktlich. Wichtiges Einleitung.

Abteilung 8, Zimpel:
 Veranstaltungen werden durch Gruppenboten bekanntgegeben.

Abteilung 9, Dürrgoy:
Dienstag, 17 Uhr: Alle Jung- und Rotfalken, im Heim.
Mittwoch, 17 Uhr: Alle Nestfalken, am Mühlenberg.
Donnerstag, 17 Uhr: Nestfalken, im Heim.
Freitag, 17 Uhr: Jung- und Rotfalken, an der Schule zum Baden.

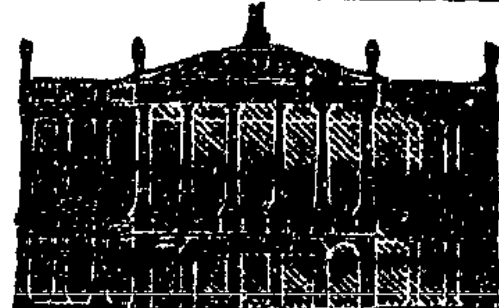
Abteilung 10, Stabelwitz:
 Wochenzettel nicht abgefordert.

Abteilung 11, Pöpelwitz:
 Wochenzettel nicht abgefordert.

Gewerkschaftsnachrichten

Achtung, Metallarbeiterjugend!
Dienstag, 19 Uhr, im Heim, Gewerkschaftshaus.
 Für alle Heime Abend der Gewerkschaft. Es spricht Kollege Rosenstein über „Die Machtposition der Arbeiterschaft.“ Das Erscheinen aller Jugendkollegen ist Pflicht.

Verantwortlich: R. Pfeil, Breslau; für Inserate: Herbert Scholz, Breslau. Verlag: „Sozialistische Arbeiterzeitung“ Breslau, Lohndruck: Th. Schatzky AG, Breslau, Neue Gräubenstr. 7.



STADTTHEATER
DENKEN SIE AN DIE VORTEILE EINES OPERN- UND OPERETTEN-ABONNEMENTS FORDERN SIE BITTE UNSEREN PROSPEKT

Circus Strassburger

Breslau — Platz an der Jahrhunderthalle
 der Welt ältester, bester und echtester Circus

40 in jeder Vorstellung 40 SENSATIONEN 40

Täglich 3.30 Uhr und 8 Uhr

Nachmittagspreise: 40 Pfg. bis Mk. 1.40
 Abendpreise: 50 Pfg. bis Mk. 3.00

Tierchau — Proben — Raubtierfütterung
 M. Premieren-Konzert v. 10 bis 11.30 Uhr



sich frisch zu haben bei:
Paul Rudolph
 Brüderstraße 45
 Ecke Palmstraße
 Edele-Läden • Kolonialwaren
 Weine • Spirituosen

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Eben erschienen!
Fritz Sternberg
Der Niedergang des deutschen Kapitalismus und die Aufgaben der Arbeiterklasse
 Vorzugspreis 4.50 statt 7.50

Rudolf Günther

unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel ist nicht mehr. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen und ihn mit uns nie vergessen.

Allen Genossen, Kollegen, allen Freunden und Organisationen, die unserm Rudi das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank Gen. Dr. Kramer für seine Abschiedsworte am Grabe, den Sportgenossen vom B. R. C. Vorwärts, den Kampfsportgenossen vom Reichsbanner, Schutzbund und Antifa für ihre Ehrenwache und allen proletarischen Verbänden und Vereinen für die herrlichen Kranzspenden und die letzten Grüße.

Möchten doch alle Proletarier, immer so einig wie heute, die Worte der einzelnen Partei- und Organisationsredner nie vergessen. Auf das der Tag nicht mehr fern ist, wo solche Verbrecher, wie das an unserm Sohn und Bruder begangene, zur Unmöglichkeit geworden sind.

Im Namen aller Familienangehörigen
Richard Simmert
 als Schwager

Wahlergebnisse aus großen Städten

Aachen: Soz. 11.114 (8845), 11.257; Nat. 16.936 (17.419, 11.341); Komm. 18.281 (11.213, 14.546); Zentr. 39.808 (39.508, 32.208); Dn. 31.343 (2.313, 2.056); DV 2.429 (3.453, 5.901).
Altona: Soz. 45.000 (16.712, 47.144); Nat. 56.000 (85.843, 32.100); Komm. 28.500 (23.359, 28.440); Zentr. 2.600 (2.068, 2.109); Dn. 7.000 (5.723, 5.238).
Beuthen O.S.: Soz. 5.400 (4.264, 5.081); Nat. 15.300 (17.114, 6.029); Komm. 9.400 (6.214, 8.488); Zentr. 15.300 (14.507, 15.337); Dn. 3.200 (2.320, 6.382).
Bochum: Soz. 35.015 (32.005, 35.587); Nat. 53.484 (55.719, 31.238); Komm. 37.867 (27.891, 34.359); Zentr. 39.689 (38.263, 35.097); Dn. 7.110 (7.500, 7.420); DV 2.228 (4.023, 11.487); SAP 453.
Dortmund: Soz. 75.801 (70.711, 81.865); Nat. 62.594 (60.913, 29.139); Komm. 58.988 (61.316, 60.555); Zentr. 59.267 (58.757, 51.906); Dn. 15.581 (15.602, 11.644); DV 4.289 (6.755, 25.834); SAP 960.
Dresden: Soz. 132.884 (135.046; Nat. 150.501 (Rhw. II: 144.080, Rhw. III: 73.677); Komm. 53.389 (58.278); Zentr. 8.047 (5.720); Dn. 22.679 (22.339); DV 15.364 (31.566); SAP 955.
Duisburg-Hamborn: Soz. 31.600 (27.289, 34.459); Nat. 61.000 (64.227, 41.157); Komm. 62.000 (44.999, 57.537); Zentr. 52.000 (50.851, 46.223); Dn. 13.600 (13.935, 12.625); DV 2.500 (4.153, 10.447); SAP 688.
Düsseldorf: Soz. 370.95 (34.321, 42.168); Nat. 84.702 (82.351, 39.170); Komm. 74.154 (59.741, 72.027); Zentr. 65.779 (68.393, 60.838); Dn. 15.725 (10.386, 13.560); DV 4.687 (7.347, 21.096); SAP 601.
Erfurt: Soz. 12.300 (12.857, 14.982); Nat. 35.700 (30.919, 14.058); Komm. 19.500 (16.523, 18.508); Zentr. 4.350 (3.672, 3.431); Dn. 7.300 (8.741); SAP 72.
Essen: Soz. 47.500 (43.444, 50.362); Nat. 89.800 (92.026, 52.443); Komm. 94.000 (72.865, 88.742); Zentr. 115.000 (109.852, 98.052); Dn. 14.800 (13.037, 13.863); DV 2.700 (1.648, 13.697).
Frankfurt a/M.: Soz. 88.087 (80.027, 89.714); Nat. 127.000 (117.493, 68.566); Komm. 45.000 (45.281, 49.441); Zentr. 46.200 (41.010, 35.600); Dn. 8.700 (7.422, 7.135); Stn. 2.300 (10.165, 19.099); DV 7.400 (13.733, 28.896); SAP 1.069.
Gladbach-Rheydt: Soz. 6.600 (5.459, 6.060); Nat. 30.000 (35.191, 17.289); Komm. 23.000 (16.525, 20.563); Zentr. 43.400 (40.149, 33.936); Dn. 5.200 (4.130, 6.377); SAP 124.
Gladbeck: Soz. 5.761 (5.651, 6.086); Nat. 6.378 (5.670, 2.038); Komm. 7.403 (6.152, 7.850); Zentr. 7.766 (7.652, 6.868); Dn. 1.778 (1.910, 2.632); SAP 25.
Gleiwitz: Soz. 5.000 (4.252, 4.515); Nat. 21.837 (19.900, 6.565); Komm. 8.100 (7.080, 11.847); Zentr. 19.000 (18.076, 18.514).
Görlitz: Soz. 20.300 (19.266, 20.404); Nat. 25.300 (23.927, 9.829); Komm. 3.900 (3.399, 4.867); Zentr. 2.700 (2.474, 2.674); Dn. 4.200 (3.524, 3.706).
Stadt Hannover: Soz. 106.000 (106.583, 129.466); Nat. 116.000 (117.761, 59.383); Komm. 2.000 (21.404, 18.106); Zentr. 13.000 (12.205, 11.664); Dn. 13.000 (10.200, 11.858); DV 4.300 (8.142, 23.396); SAP 340.
Herne: Soz. 9.119 (7.530, 8.236); Nat. 12.124 (12.174, 5.187); Komm. 16.929 (12.832, 14.605); Zentr. 10.644 (10.245, 9.430); Dn. 2.061 (2.065, 3.244); DV 419 (598, 3353).
Hof: Soz. 7.659 (Bayr. Ltw. 7.359, 10.103); Nat. 13.347 (12.300, 7.577); Komm. 2.442 (1.448, 1.276); Zentr. —; Dn. 1.148 (1.336, 2.067); DV 119 (259, 524); SAP 11.
7.658 (7.506, 3.343); Komm. 3.236 (2.709, 2.749);
Kassel: Soz. 30.504 (30.332, 33.879); Nat. 44.300 (46.197, 27.060); Komm. 11.800 (9.387, 9.583); Zentr. 4.600 (4.302, 4.196); Dn. 6.700 (6.119, 6.354); DV 1.900 (2.508, 6.642).
Köln: Soz. 75.400 (58.502, 77.288); Nat.

67.786); Zentr. 118.000 (108.801, 67.786); Dn. 12.500 (8.563, 8.813); DV 5.700 (12.103, 26.770); Wi. 5.100 (8.411, 22.012); Stn. 1.490 (7.002, 17.596); SAP 586.
Köln: Soz. 4.431; Nat. 6.335; Komm. 2.556; Zentr. 218; Dn. 2.776; DV 240; SAP 144.
Leipzig: Soz. 145.000 (158.603); Nat. 137.000 (138.575 RP 2); Komm. 86.000 (81.449 RP 1, 83.980); Zentr. 6.300 (3.796); Dn. 19.000 (16.748 RW); DV 12.200 (59.152 RW); Wi. 2.500 (2.707 RW); Stn. 8.300 (15.291 RW); SAP 771.
Stadt Mannheim: Soz. 37.027 (38.793; Nat. 45.352 (Rpw. II: 42.047, 18.848); Komm. 34.083 (28.011); Zentr. 24.064 (18.676); Dn. 2.915 (1.691); DV 2.767 (—); SAP 199.
Merseburg: Soz. 4.185; Nat. 6.506; Komm. 3.993; Zentr. 380; Dn. 1.345; DV 406; SAP 38.
Mühlheim: Soz. 11.397 (10.821, 12.525); Nat. 24.854 (28.826, 18.219); Komm. 16.910 (11.101, 12.687); Zentr. 13.780 (13.020, 11.439); Dn. 6.942 (5.898, 7.500); DV 1.320 (1.623, 3.638); Wi. 251 (403, 2.553); Stn. 217 (645, 2.122); Christsoz. 1.513 (1.919, 3.689).
Oberhausen: Soz. 10.234 (13.494, 15.747); Nat. 25.133 (13.423, 5.792); Komm. 23.501 (6.081, 10.658); Zentr. 32.077 (5.450, 5.392); Dn. 5.850 (613, 860); DV 1.407 (1.863, 4.099).
Oppeln O.S.: Soz. 1.345 (1.294, 1.349); Nat.

7.458 (7.506, 34.343); Komm. 3.236 (2.709, 2.747); Zentr. 7.712 (7.294, 8.104); Dn. 3.614 (1.042, 6.490); DV 95 (207, 378).
Pirmasens: Soz. 3.510 (4.180); Nat. 13.455 (Bay. Ltw. 12.633, 8.816); Komm. 8.918 (3.330); Zentr. 3.207 (—); Dn. 388 (311); DV 475 (1.711); SAP 14.
Ploeren: Soz. 10.766 (12.110); Nat. 34.480 (22.017); Komm. 11.649 (15.830); Zentr. 789 (664); Dn. 3.745 (3.577); DV 620 (2.376); SAP 936.
Recklinghausen: Soz. 5.800 (5.057, 5.889); Nat. 11.000 (11.559, 4.177); Komm. 11.000 (8.376, 10.299); Zentr. 13.000 (11.983, 11.511); Dn. 2.400 (2.141, 3.204); SAP 29.
Remscheid: Soz. 1538 (1.373, 5.313); Nat. 24.854 (24.415, 15.325); Komm. 21.176 (10.263, 20.568); Zentr. 4.062 (4.778, 4.348); Dn. 3.202 (2.576, 2.106); DV 1.499 (1.072, 3829); Wi. 348 (726, 3.597); Stn. 488 (712, 3.150); Christsoz. 736 (991, 1.707).
Schwerin Stadt: Soz. 10.600 (8.577, 10.862); Nat. 13.219 (13.066, 5.138); Komm. 1.372 (1.054, 908); Zentr. 556 (289); Dn. 2.082 (2.576, 2.989); DV 1.500 (1.453, 4.755); SAP 41.
Stuttgart: Soz. 61.888 (58.602); Nat. 60.208 (21.360); Komm. 36.918 (38.119); Zentr. 22.407 (19.074); Dn. 18.830 (18.000); DV 3.741 (—); SAP 127.
Stadt Wuppertal: Soz. 39.681 (38.693, 42.732); Nat. 110.784 (110.089, 58.756); Komm. 58.035 (49.111, 57.805); Zentr. 25.793 (25.000, 24.377); Dn. 11.932 (3.378, 2.875); DV 2.476 (4.691, 10.404); SAP 340.
Würzburg: Soz. 10.835 (8.481, 11.033); Nat. 12.388 (12.788, 9.817); Komm. 4.905 (2.984, 3.219); BVP 21.223 (21.166, 19.290); Dn. 2.112 (1.478, 1.063); DV 498 (1.661, 1.338); Stn. 1.462 (3.262 RW).

Dabei wurde der Kommunistenführer Januszok, der mit hochgehobener Pistole dazukam, von einem Beamten so schwer verwundet, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Das Überfallkommunado zerstörte dann die Menschenmenge. Beim Absuchen der anliegenden Häuser und Höfe wurden insgesamt sieben Verletzte mit Ober- und Unterschenkel- sowie Schulterschüssen festgestellt, die aber nicht lebensgefährlich sind. Unter den Verwundeten befinden sich drei Kommunisten.

Gefängnisstrafen im Devaheim-Prozeß

Im Devaheim-Prozeß wurde am Sonntag nach einer Verhandlung von rund zweieinhalb Monaten das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Pastor D. Cremer zu zwei Jahren Gefängnis und 10.000 Mark Geldstrafe; Wilhelm Jappel zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 20.000 Mark Geldstrafe; Cremer zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 5.000 Mark Geldstrafe; Ernst Wilhelm Cremer zu vier Monaten Gefängnis.

Neue Lohnabbau-Offensive dertsächs. Textilindustriellen

Der Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie zu Chemnitz hat für alle gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen die Tarifverträge zum 30. August gekündigt. Betroffen werden hiervon etwa 200.000 Textilarbeiter. Desgleichen hat der Arbeitgeberverband für die Textilindustrie Ostschlewens zum 13. August für etwa 25.000 Textilarbeiter den Lohn- und Manteltarif gekündigt.

50 Prozent Gehaltsabbau genügen noch nicht

CNB Kattowitz, 31. Juli. Der Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Schwerindustrie hat den augenblicklich geltenden Gehaltsvertrag zum 31. August gekündigt. Den Angestellten sind die Gehälter bereits bis 50 Prozent gekürzt worden.

Sobotka in Belgien verhaftet

Brüssel, 31. Juli. Am Freitag wurde hier in einer kommunistischen Versammlung der deutsche Abgeordnete Sobotka verhaftet. Er wurde nach Mons gebracht. Sobotka erklärte dem Richter, er sei nach Belgien gekommen, um in Ostende eine Kur zu machen. Dort habe er von der Versammlung in Brüssel erfahren und habe sich dorthin begeben, um sich über die kommunistische Bewegung in Belgien zu unterrichten. Er wurde in Haft behalten.

Vorläufiges Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen

Weimar, 1. August. Abgegebene Stimmen 930.750, davon erhielten SPD 225.637, Thüringer Landbund 77.645, NSDAP 395.895, KPD 149.939, Wirtschaftspartei 10.542, DVP 16.732, Dtnl. 29.664, Staatspartei und Zentrum 17.313, SAP 2062, Christl.-Soz. 5321.
Nach der Zahl der abgegebenen Stimmen dürfte der 6. Landtag von Thüringen 61 (bisher 53) Abgeordnete erhalten. Die Mandatsverteilung ist vorausichtlich folgende: SPD 15 Mandate (bisher 18), Landbund 5 bis 6 (9), NSDAP 26 (6), KPD 10 (6), Wirtschaftspartei 0 (6), Volkspartei 1 bis 2 (5), Reichsnationale 2 (2), Staatspartei 1 (1).

Überall Faschistenterror

Gewerkschaftssekretär niedergeschlagen

In der Wahlnacht wurden rund 250 Personen von der Berliner Polizei festgenommen. In einem Falle wurden mehrere SA-Leute festgenommen, in deren Besitz drei geladene Pistolen und zahlreiche scharfe Munition gefunden wurde. In Reinickendorf-West wurde ein Gewerkschaftssekretär von Nationalsozialisten niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Überfallene ins Reinickendorfer Krankenhaus übergeführt.
Nach einer Versammlung kehrte Genosse K. spät abends heim. Kurz vor seiner Wohnung wurde er an der Ecke Schornweber- und General-Woyne-Straße in Reinickendorf-West von fünf SA-Leuten überfallen. Die Strolche müssen schon auf der Lauer gelegen haben, denn im Augenblick war Knaul von allen Seiten umzingelt. Mit Totschlägern und anderen Hiebinstrumenten schlugen die verterrten Burschen auf Knaul ein. Obgleich sich Knaul heftig zur Wehr setzte, wurde er von der Übermacht bald überwältigt und zu Boden geschlagen. Auf den Wehrlosen traten die entmenschten Hitler-Gardisten mit Stiefelabsätzen ein. Die Täter liefen dann von ihrem Opfer ab und suchten das Weiße. Leider war die alarmierte Polizei zu spät zur Stelle, so daß die Verfolgung der Wegelagerer keine Aussicht auf Erfolg mehr hatte.

Nazis überfallen Arbeitersiedlung

Frankfurt, 30. Juli. Die Kundgebung der Eisernen Front benutzen die Nationalsozialisten zu einem planmäßigen Überfall auf die am Rande der Stadt gelegene Riederwald-Siedlung. In dieser meist von linksgerichteten Arbeitern

bewohnten Kolonie waren infolge der Veranstaltung auf dem Festhallengelände nur wenige Männer anwesend. Nachdem ein Trupp nationalsozialistischer Radfahrer sich durch rote und blaue Leuchtkugeln Zeichen gegeben hatte, drangen sie in die Siedlung ein, um dort die Freiheitsfahnen zu entfernen. Inzwischen hatten die Bewohner der Siedlung Mitglieder der Eisernen Front von der Versammlung herbeigerufen. Diese stellten sich den Nationalsozialisten entgegen, die im Verlauf der Schlägerei scharfschossen. Dabei wurden zwei Einwohner der Siedlung schwer verletzt, andere kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die in der Siedlung stationierte Polizei war den Ausschreitungen der Nationalsozialisten gegenüber machtlos.

... und in Dithmarschen

Heide (Holstein), 30. Juli. Im Zusammenhang mit der Beisetzung des vor einigen Tagen von den Nazis in Friedrichskoog getöteten Reichsbannermannes ist es gestern in Dithmarschen in verschiedenen Orten zu Zwischenfällen gekommen, bei denen wieder eine ganze Anzahl Antifaschisten verletzt wurden, durch den Naziterror!

1 Toter, 7 Verletzte in Hindenburg

Hindenburg, 1. August. Hier kam es am Freitag abend zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Schutzpolizeibeamten. Diese wurden von einem Manne zu seinem Schutz herbeigerufen, da er angeblich von Kommunisten überfallen worden war. Als die Polizisten an die bezeichnete Stelle kamen und die Kommunisten zerstreuen wollten, fielen plötzlich Schüsse, durch die drei Beamte verletzt wurden. Die Beamten erwiderten das Feuer.

Der Kaiser ging, die Generäle blieben

Ein deutscher Roman von THEODOR PLIVIER

Copyright 1932 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50
Alle Rechte, besonders die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Verfilmung und Radioverbreitung, vorbehalten.

Noch im Frühjahr 1918 lehnte der Kaiser den Prinzen als Reichskanzler ab. Im Herbst desselben Jahres erschien er allein als der einzig mögliche Mann. Die geschlagenen Generäle hatten ihm ein fest umrissenes Regierungsprogramm gestellt: statt des verlorenen Krieges einen schleunigen Frieden, statt der zusammengebrochenen militärischen Offensive eine moralische Offensive, statt der drohenden Revolution von unten die im Großen Hauptquartier ausgedachte „Revolution von oben“!

Der Prinz wehrte sich dagegen, die Waffenstillstandsverhandlung überstürzt herauszugeben. Er konferierte mit seinen Ratsgebern, mit den Gesandten der Bundesstaaten, mit den Vertretern der O.H.L., telephonierte mit General Ludendorff, beschwor den alten Feldmarschall v. Hindenburg. Es half ihm nichts, die Generäle drängten: „Der Kampf muß abgebrochen werden! 24 Stunden kann die Armee nicht mehr warten!“

Drei Tage zögerte der Prinz, am vierten übernahm er die Geschäfte, noch in derselben Nacht schickte er die Bitte um Waffenstillstand hinaus. In den nachfolgenden Tagen ließen Zweifel und fruchtlose Grübeln ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. Durch das Waffenstillstandsangebot und die dadurch ausgeprochene Annahme aller vom Gegner aufgestellten Punkte hat er die katastrophale Lage Deutschlands der ganzen Welt offenbart! Aber wenn er abgelehnt hätte, dann wäre der Vizekanzler, der noch wenige Tage

vorher gegen die 14 Punkte Wilsons gesprochen hatte, gezwungen gewesen, das Angebot zu unterzeichnen, oder den Generälen wäre nur der Bittgang von Armees zu Armee geblieben, — und das hätte Kapitulation im Felde bedeutet! In einer schlaflosen Stunde, in der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober, schrieb der Prinz seinem Vetter, dem Großherzog von Baden, in einem Brief:

„... mir ist der völlige Zusammenbruch des preussischen Systems erst klar geworden, als ich hier ankam. Erschreckt wollte ich zurückweichen, da ich erkannte, daß keine militärische Macht mehr hinter meiner Politik stehen würde, und wir auf dem Schlachtfeld bankrott waren. Ich tat es nicht, weil alle mich als den Einzigen bezeichneten, der die große Liquidation noch mit Anstand durchzuführen geeignet sei. Ich glaubte, fünf Minuten vor zwölf zu kommen, und ich bin fünf Minuten nach zwölf gerufen worden. Wir stehen mitten in einer Revolution. Gelingt es mir, diese friedlich zu gestalten, so können wir noch als Staat weiterbestehen. Gelingt das nicht, so kommt die Revolution der Gewalt und der Untergang... Heute noch hoffe ich, den Kaiser und die Dynastie Hohenzollern zu retten... Die Konservativen sprechen ganz offen von seiner Abdankung. Gottlob, daß ich in den Sozialdemokraten Männer auf meiner Seite habe, auf deren Loyalität, wenigstens gegen mich, ich mich vollkommen verlassen kann. Mit ihrer Hilfe werde ich hoffentlich imstande sein, den Kaiser zu retten. Eingekleidet zwischen erbarmungslosen Feinden im Westen und der Pest der Bolschewiki im Osten ist die letzte Rettung möglicherweise noch Wilsons Wunsch, eine Rolle zu spielen... Ich habe Dir dies geschrieben, da ich fürchtete, daß Ihr alle zu Hause meine Aufgabe nicht begriffen habt. Auch Ihr seid betrogen worden, wie das ganze deutsche Volk. Ich wußte es schon lange... Von morgen ab

gehe ich den schwersten Stationen des Kalvarienbergs, an dem ich hinaufsteige, entgegen...“

Siebzehn Tage sind seit dem Regierungsantritt des Prinzen vergangen, fünf Tage seit der Sitzung des Kriegskabinetts, zu der General Ludendorff geladen war.

Prinz Max steht an der Ministerstrasse des Reichstags.

Er trägt nicht die Generalsuniform, sondern das ungewohnte „Zivil“, das ihm bei seiner Antrittsrede von der Presse wohlwollend vermerkt wurde. Das Haus ist nicht so gut besetzt wie vor siebzehn Tagen. Die Tribünen sind auch heute überfüllt. — Offiziere, Reklamierter, Kriegsgewinnler, vereinzelt sitzen auch ein paar Soldaten auf den Bänken. In der Hofloge hat ein Hohenzollernprinz Platz genommen.

Der Kanzler spricht über die außenpolitische Lage.

Seine engeren Berater und die Kabinettsmitglieder sind vollzählig um ihn versammelt — v. Payer, Dr. Simons, Dr. Solff, Hausmann, die Fachminister, die Zentrumsmänner Erzberger und Gröber, der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Bauers, nur Staatssekretär Scheidemann fehlt.

Scheidemann ist draußen von einem seiner Parteigenossen angehalten worden. Die beiden sitzen in der Wandelhalle auf einer Bank.

„Ich sage dir doch, — ich war dabei. Ich habe ihn aus Luckau mit abgeholt. Mit dem ist nichts anzufangen, der hat sich nicht geändert.“

Der SPD-Mann spricht von Karl Liebknecht, der vor einem Tag aus dem Zuchthaus entlassen wurde und der vor einer Stunde in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof eintraf: „Genau wie 1918 auf dem Potsdamer Platz, genau dieselben Worte, mit denen er seine Ansprache damals beendete — kaum ist er an der Sperre und sieht die wartende Menge, da schreit er auch schon los: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Revolution!“

Scheidemann klopft die Asche von seiner Zigarette:

„Und die Arbeiter haben ihn auf Schultern getragen?“

„Arbeiter und Soldaten, sogar weiche mit dem Eisernen Kreuz waren dabei. Auf die Schulter haben sie ihn genommen und auf die Straße hinaus getragen. Und die Leute draußen waren nicht zu halten. Den Polizeikordon haben sie durchbrochen und über die Rasenflächen hinweg sind sie zum Bahnhofseingang gelaufen...“

„Soldaten mit dem Eisernen Kreuz, wer hätte das noch vor vierzehn Tagen für möglich gehalten!“ Scheidemann atmet nachdenklich auf und geht in den Sitzungssaal zurück. An Regierungstisch, links von Bauer, nimmt er Platz.

Prinz Max spricht über die Friedensaktion:

... Rechtsfriede oder Gewaltfriede... der Kampf der Meinungen ist noch unentschieden... die letzte Note des Präsidenten Wilson hat dem deutschen Volke keine Klarheit gebracht. Vielleicht wird die neue Note die endgültige Gewißheit bringen. Bis dahin, meine Herren, müssen wir uns auf die beiden Möglichkeiten rüsten — erstens darauf, daß die feindlichen Regierungen den Krieg wollen und daß uns keine andere Wahl bleibt, als uns zur Wehr zu setzen mit der ganzen Kraft eines Volkes, das man zum Äußersten treibt. Wenn diese Notwendigkeit eintritt, so habe ich keinen Zweifel, daß die Regierung im Namen des deutschen Volkes zur Nationalen Verteidigung aufrufen darf...“

Der Prinz ist kein Redner wie die meisten der unten sitzenden Parlamentarier. Er hält sich eng an seine Aufzeichnungen. Die zuletzt gesprochenen Sätze sind auf dem Blatt dick unterstrichen, der Prinz hat dabei seine Stimme erhoben.

Die Konservativen bekunden Beifall. Auch die Schieber auf den Tribünen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Terror aufs höchste gestiegen!

Zwei Reichsbannerleute von SA ermordet!

WTB. Rosenberg, 30. Juli.
Wie die Rosenberger Kreiszeitung berichtet, kam es gestern in Riesenburg zu schweren „politischen Zusammenstößen“. Zwei Reichsbannerleute wurden durch Nazis abgeschossen!

SA schießt auf Berliner Reichsbanner

Berlin, 30. Juli.

WTB. Zwischen Zettelverteilern der NSDAP und der Eisernen Front kam es heute im Norden der Stadt zu einer Schlägerei, in

deren Verlauf die Nationalsozialisten mehrere Schüsse auf ihre Gegner abgaben. Drei Arbeiter erlitten erhebliche, sechs Personen leichtere Verletzungen.

Kommunist in Essen erschossen

Essen, 31. Juli.

In Essen-West wurde aus bisher nicht geklärt Ursache ein Kommunist durch einen Bauerschuss getötet und ein Nationalsozialist durch einen Steckschuss in den Oberarm verletzt. Zwei hinzukommende Polizeibeamte in Zivil, die sich als Polizeibeamte zu erkennen gaben, wurden mehrfach beschossen, wobei einer der Beamten einen Streifschuß am Kopfe davontrug.

Weiter wurde der 18 Jahre alte Fritz Schroen durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Uniformierte Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her.

SS mordet Fuldaer KPD-Genossen!

Fulda, 30. Juli.

WTB. Heute mittag waren die Straßen der ganzen Stadt von uniformierten Propagandaabteilungen der Nationalsozialisten und Kommunisten stark belebt. Wiederholt kam es zu erregten Zusammenstößen, in denen der Führer der Fuldaer SS einen Kommunisten erschöpfte.

Zusammenstöße in Reutlingen

Reutlingen, 30. Juli.

WTB. Nach einer großen Hitlerversammlung kam es gestern nachmittag, wie die Polizei berichtet, zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten, Reichsbannerleuten und National-

sozialisten, sowie zwischen Nationalsozialisten und der Polizei. Dabei wurden fünf Polizeibeamte und zwei Nationalsozialisten verletzt.

17 jähriger Kommunist von Polizei erschossen!

Berlin, 31. Juli.

Im Norden Berlins, an der Zionskirchstraße, wurde heute Nacht der Kommunist Arthur Ziegalski von einem Polizeibeamten erschossen. Der Beamte wollte den 17-jährigen Kommunisten auf Waffen durchsuchen. Dabei zog Ziegalski angeblich einen geladenen Trommelrevolver und drückte zweimal auf den Beamten ab. Die Waffe versagte (I) jedoch in beiden Fällen. Darauf gab der Beamte drei Schüsse ab, von denen einer Ziegalski tödlich traf.

Zwei Kommunisten erschossen

Eßlingen, 30. Juli.

Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion wurde heute Nacht eine Polizeipatrouille in Zivil von mehreren Personen, von denen die Beamten offenbar für Nationalsozialisten gehalten wurden, belästigt. Zwei Beamte wurden von dem linksradikalen Kreis angehörigen, schwer verletzten Lehle durch Stiche mit einem Schustermesser schwer verletzt. Ein weiterer Beamter wurde von dem Arbeiter Karl Weber mit einer Stahlrute geschlagen. Die Beamten machten in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde Weber durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er unmittelbar nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb. Lehle wurde heute vormittag tot aufgefunden. Er war der erlittenen Schußverletzung ebenfalls erlegen. Eine weitere Person wurde mit einem Oberschenkelchuß in das Krankenhaus eingeliefert.

Nazis überfallen Eiserner Front in Nürnberg

Eine Eiserner-Frontkundgebung in Nürnberg wurde nach Schluß durch Nazis überfallen, im Stadtteil Wöhrd wurden vier Antifaschisten durch Schüsse und Messerstiche schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein junges Mädchen.

Über einen Naziüberfall in Hoyerswerda

Hoyerswerda, 31. Juli.

„In Ruhland sollten am Sonnabendabend sowohl eine kommunistische wie auch eine nationalsozialistische Wahlversammlung stattfinden, zu der von außerhalb starker Zuzug herrschte. Zu der kommunistischen Versammlung waren zahlreiche ortsfremde Elemente eingetroffen, die sich anstatt in das Versammlungslokal in die Stadt begaben, wo es alsbald zu Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und Nationalsozialisten kam, so daß sich schwere Schlägereien entwickelten, bei denen Zaunlaten und Gummiknüppel eine Rolle spielten. Zwei Kommunisten wurden schwer und mehrere Nationalsozialisten leicht verletzt. Es wurden auch mehrere Schüsse abgegeben, durch die jedoch niemand getroffen wurde. Da die Ortspolizei machtlos war, rief sie polizeiliche Hilfe von Görlitz, Cottbus und Hoyerswerda herbei, und es trafen bald darauf je ein Ueberfallkommando der Schutzpolizei aus Görlitz und Cottbus und verschiedene Kommunalpolizeibeamte aus Hoyerswerda ein.“

In der Zwischenzeit waren die Kommunisten von den Nationalsozialisten, die stärkeren Zuzug erhalten hatten, in das Haus eines Kommunistenführers zurückgedrängt worden und hatten sich dort verbarrikadiert. Das Haus wurde von den Nationalsozialisten umstellt, doch zogen sich diese, als die Ueberfallkommandos eintrafen, zurück. Die Polizei ging sodann mit Karabinern und zwei Scheinwerfern gegen das Haus vor und „säuberte“ es von den Kommunisten. 32 Kommunisten wurden festgenommen und auf Anordnung des Oberstaatsanwaltes dem Görlitzer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Sie wurden jedoch am Sonntagvormittag nach ihrer Vernehmung und Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vom Görlitzer Ueberfallkommando wurden auf der Fahrt nach Ruhland, etwa zwei Kilometer vor Hoyerswerda, ungefähr 20 Nationalsozialisten, die sich dort angesammelt hatten, auf Waffen untersucht. 9 Nationalsozialisten, bei denen Waffen vorgefunden wurden, wurden festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Obgleich zwei Kommunisten schwer verletzt worden sind, versucht dieser Bericht es so darzustellen, als trügen die Kommunisten die Schuld.

Auffällig, daß wieder einmal nur Kommunisten verhaftet worden sind.

Die stürmende Zigarette!

Eine Zigarettenfabrik, die sich geschäftsfähig auf die große Nazi-Mode eingestellt hat, inseriert:

„Deutsches Schicksal ist es, ringsum Feinde zu haben. Nur Heldenmut kann uns vor dem Untergang bewahren. Das bedeutet aber nicht Zögern und Zaudern, sondern: Sturm! Unsere gepriesene Sturmzigarette stürmt weiter, bis sie den letzten Raucher von ihrer Güte überzeugt hat.“

Es ist etwas verdächtig, daß hier an besonderen Heldenmut appelliert wird — für das Rauchen dieser „Sturmzigarette“. Schließlich wird ihre gepriesene stürmische Wirkung in den braunen Hosen ihrer Raucher sich kaum markieren.

Das Ergebnis der einzelnen Wahlkreise

| Wahlkreise | Zahl d. abgegebenen Stimmen | Sozialdemokraten | Nationalsozialisten | Kommunisten | Zentrum bzw. Bayer. Volksp. | Deutschnationale | Sozialistische Arbeiterpartei |
|--|-----------------------------|------------------|---------------------|-------------|-----------------------------|------------------|-------------------------------|
| 1. Ostpreußen 1930 | | 224 000 | 588 000 | 147 000 | 88 000 | 108 000 | — |
| Reichstag 1930 | | 221 924 | 238 513 | 124 385 | 83 054 | 205 738 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 058 602 | 251 085 | 515 383 | 103 275 | 85 131 | 107 567 | 1 517 |
| 2. Berlin 1932 | 1 141 000 | 819 000 | 280 900 | 882 000 | 58 000 | 76 000 | 1 709 |
| Reichstag 1930 | 1 245 260 | 348 018 | 158 257 | 408 646 | 44 624 | 145 031 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 205 128 | 361 947 | 288 316 | 352 444 | 46 665 | 81 074 | 3 466 |
| 3. Potsdam II 1932 | 1 124 000 | 296 000 | 871 000 | 228 000 | 68 000 | 122 000 | 1 612 |
| Reichstag 1930 | 1 110 233 | 285 655 | 184 037 | 217 950 | 37 724 | 164 178 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 169 267 | 321 401 | 372 818 | 106 340 | 45 693 | 121 249 | 3 523 |
| 4. Potsdam I 1932 | 1 264 000 | 888 000 | 482 000 | 255 000 | 98 000 | 114 000 | 1 957 |
| Reichstag 1930 | 1 159 065 | 329 989 | 215 932 | 230 806 | 26 942 | 159 401 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 217 773 | 339 870 | 438 976 | 204 072 | 29 284 | 114 626 | 8 868 |
| 5. Frankfurt a. O. 1932 | | 220 000 | 451 000 | 90 000 | 69 000 | 80 000 | — |
| Reichstag 1930 | 907 797 | 240 283 | 204 595 | 84 268 | 52 625 | 110 084 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 942 144 | 238 326 | 410 514 | 68 594 | 58 565 | 96 466 | 1 365 |
| 6. Pommern 1932 | | 224 000 | 511 000 | 116 000 | 155 000 | 168 000 | 701 |
| Reichstag 1930 | 984 230 | 241 759 | 237 352 | 85 957 | 10 366 | 242 720 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 024 131 | 240 462 | 450 121 | 78 930 | 12 245 | 175 421 | 2 268 |
| 7. Breslau 1932 | | 275 000 | 491 000 | 85 000 | 167 000 | 64 000 | 7 716 |
| Reichstag 1930 | 1 077 491 | 314 426 | 259 227 | 83 135 | 171 870 | 95 276 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 115 695 | 277 591 | 458 123 | 75 271 | 169 845 | 68 561 | 14 355 |
| 8. Magdeburg 1932 | | 727 000 | 849 000 | 55 000 | 52 000 | 50 000 | 1 209 |
| Reichstag 1930 | 685 958 | 218 023 | 142 173 | 41 147 | 53 151 | 58 549 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 708 579 | 194 501 | 318 731 | 41 635 | 49 512 | 47 728 | 2 700 |
| 9. Oppeln 1932 | | 60 400 | 204 000 | 118 000 | 241 000 | 49 000 | 937 |
| Reichstag 1930 | 672 035 | 62 125 | 63 555 | 110 633 | 23 863 | 101 598 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 704 169 | 52 705 | 212 536 | 85 594 | 248 885 | 52 172 | 1 838 |
| 10. Magdeburg 1932 | 1 016 000 | 827 000 | 446 000 | 112 000 | 21 000 | 76 000 | 1 114 |
| Reichstag 1930 | 991 301 | 365 344 | 191 451 | 95 345 | 17 079 | 73 725 | — |
| Preuß. u. anhalt. Landt. 24. 4. 32 | 998 496 | 338 221 | 397 248 | 91 948 | 17 943 | 77 126 | 2 764 |
| 11. Merseburg 1932 | | 167 000 | 859 000 | 204 500 | 18 000 | 68 000 | 1 248 |
| Reichstag 1930 | 831 141 | 180 288 | 168 687 | 205 594 | 10 708 | 65 113 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 830 062 | 155 748 | 344 349 | 189 734 | 11 208 | 65 339 | 2 842 |
| 12. Thüringen 1932 | 1 885 000 | 298 000 | 870 000 | 224 000 | 62 000 | 68 000 | 2 012 |
| Reichstag 1930 | 1 281 764 | 369 252 | 244 430 | 192 521 | 53 598 | 54 362 | — |
| 13. Schleswig-Holstein 1932 | | 259 000 | 508 000 | 106 000 | 12 000 | 65 000 | 1 248 |
| Reichstag 1930 | 898 516 | 205 350 | 240 287 | 94 332 | 9 198 | 54 568 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 924 946 | 252 900 | 467 572 | 81 958 | 8 072 | 48 619 | 2 574 |
| 14. Weser-Ems 1932 | | 196 000 | 885 000 | 69 000 | 187 000 | 69 000 | — |
| Reichstag 1930 | 815 314 | 196 775 | 168 117 | 59 853 | 150 290 | 63 484 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 863 683 | — | 322 954 | 59 431 | — | — | — |
| 15. Ostthüringen 1932 | | 152 000 | 897 000 | 51 000 | 9 000 | 52 000 | — |
| Reichstag 1930 | 580 142 | 161 858 | 118 704 | 43 046 | 7 687 | 46 236 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 603 005 | 150 479 | 279 700 | 39 634 | 7 489 | 47 542 | 1 635 |
| 16. Südhann.-Braunschw. 1932 | 1 289 000 | 891 000 | 572 000 | 101 000 | 61 000 | 68 000 | 1 416 |
| Reichstag 1930 | 1 175 096 | 460 141 | 283 430 | 63 704 | 54 479 | 61 933 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 1 227 113 | — | 545 782 | 61 020 | — | — | — |
| 17. Westfalen Nord. 1932 | | 259 000 | 888 000 | 187 000 | 372 000 | 82 000 | 1 748 |
| Reichstag 1930 | 1 360 579 | 266 967 | 162 942 | 152 475 | 424 668 | 79 015 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 1 393 485 | — | 376 336 | 122 947 | — | — | — |
| 18. Westfalen-Süd 1932 | 1 490 000 | 278 000 | 405 000 | 307 000 | 352 000 | 70 000 | 8 189 |
| Reichstag 1930 | 1 421 639 | 300 456 | 195 466 | 239 663 | 312 197 | 54 615 | 7 717 |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 414 762 | 247 667 | 408 869 | 228 064 | 341 988 | 62 853 | — |
| 19. Hessen-Nassau 1932 | 1 480 000 | 881 000 | 644 000 | 155 000 | 222 000 | 69 000 | 2 916 |
| Reichstag 1930 | 1 379 437 | 353 110 | 285 071 | 137 138 | 102 692 | 44 558 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 447 921 | 309 450 | 698 408 | 136 321 | 297 577 | 48 983 | 7 632 |
| 20. Köln-Aachen 1932 | 1 288 000 | 180 000 | 248 000 | 216 000 | 500 000 | 48 000 | 1 507 |
| Reichstag 1930 | 1 179 251 | 165 488 | 169 618 | 169 165 | 425 282 | 34 823 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 154 034 | 126 678 | 257 771 | 155 512 | 482 404 | 37 404 | 4 035 |
| 21. Koblenz-Trier 1932 | 689 000 | 61 000 | 189 000 | 59 000 | 818 000 | 32 000 | 644 |
| Reichstag 1930 | 641 739 | 58 638 | 94 107 | 40 122 | 296 447 | 29 222 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 688 702 | 42 976 | 192 379 | 45 457 | 322 889 | 27 991 | 1 463 |
| 22. Düsseldorf-Ost 1932 | 1 265 000 | 155 000 | 409 000 | 881 000 | 261 000 | 62 000 | 2 129 |
| Reichstag 1930 | 1 244 261 | 169 451 | 210 162 | 321 293 | 230 348 | 59 421 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 1 217 997 | 143 485 | 399 347 | 275 001 | 251 734 | 59 557 | 4 526 |
| 23. Düsseldorf-West 1932 | 1 050 000 | 107 000 | 284 000 | 208 000 | 858 000 | 62 000 | 1 408 |
| Reichstag 1930 | 1 015 612 | 119 214 | 168 785 | 176 116 | 308 938 | 59 010 | — |
| Preußischer Landtag 24. 4. 32 | 999 785 | 94 180 | 293 581 | 147 105 | 339 133 | 55 165 | 3 673 |
| 24. Oberbayern-Schwaben 1932 | | 217 000 | 892 000 | 126 000 | 529 000 | 48 000 | 2 478 |
| Reichstag 1930 | 1 346 677 | 258 894 | 182 327 | 82 172 | 450 523 | 31 497 | — |
| Bayerischer Landtag 24. 4. 32 | 1 347 622 | 185 877 | 357 874 | 99 656 | 496 004 | 46 166 | 5 549 |
| 25. Niederbayern 1932 | 653 000 | 71 000 | 180 000 | 52 000 | 805 000 | — | — |
| Reichstag 1930 | 602 901 | 76 919 | 72 159 | 28 431 | 261 325 | 8 063 | — |
| Bayerischer Landt. 24. 4. 32 | 624 482 | 58 026 | 130 597 | 32 677 | 293 234 | 10 504 | 685 |
| 26. Franken 1932 | 1 464 000 | 311 000 | 587 000 | 102 000 | 855 000 | 60 000 | — |
| Reichstag 1930 | 1 379 559 | 347 091 | 281 123 | 65 116 | 348 863 | 31 829 | — |
| Bayerischer Landt. 24. 4. 32 | 1 430 691 | 275 457 | 560 932 | 78 303 | 360 502 | 75 282 | 4 215 |
| 27. Pfalz 1932 | 552 000 | 97 500 | 241 000 | 59 000 | 181 000 | 5 900 | 780 |
| Reichstag 1930 | 471 358 | 104 797 | 106 325 | 48 994 | 116 435 | 3 628 | — |
| Bayerischer Landt. 24. 4. 32 | 519 108 | 84 333 | 221 589 | 48 702 | 122 265 | 5 918 | 3 203 |
| 28. Dresden-Bautzen 1932 | 1 162 000 | 861 000 | 457 000 | 166 000 | 25 000 | 64 000 | 6 282 |
| Reichstag 1930 | 1 132 298 | 389 526 | 180 530 | 139 558 | 15 906 | 55 786 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 1 195 263 | — | 434 959 | 110 496 | — | — | — |
| 29. Leipzig 1932 | 881 000 | 276 000 | 800 000 | 155 000 | 9 800 | 87 000 | 1 491 |
| Reichstag 1930 | 834 939 | 288 369 | 115 997 | 142 261 | 5 245 | 30 727 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 873 962 | — | 296 311 | 122 038 | — | — | — |
| 30. Chemnitz-Zwickau 1932 | | 282 000 | 556 000 | 229 000 | 8 000 | 44 000 | 18 784 |
| Reichstag 1930 | 1 120 236 | 314 517 | 264 854 | 204 959 | 5 513 | 49 716 | — |
| Reichspräs.-Wahl 2. Wahlg. | 1 190 416 | — | 557 467 | 177 648 | — | — | — |
| 31. Württemberg 1932 | 1 418 000 | 247 000 | 428 000 | 155 000 | 806 000 | 54 000 | 1 502 |
| Reichstag 1930 | 1 415 533 | 283 341 | 131 684 | 131 735 | 304 325 | 56 201 | — |
| Württemberg. Landtag 24. 4. 32 | 1 250 141 | 206 574 | 328 320 | 118 652 | 254 680 | 63 | |